



Statistische Rundschau Nordrhein Westfalen

Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

5
Mai 1993

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

45. Jahrgang · Mai 1993

ISSN 0934-6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn
Redaktion: Udo Nockemann, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,-DM, Einzelheft: 5,-DM

Bestellungen nehmen entgegen:
das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW,
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf,
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf
Fernruf: (02 11) 9449-01

sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

Bestell-Nr. Z 01 1 9305



Inhalt

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Verkehr und Nachrichtenübermittlung in der regionalen Sozialproduktsberechnung	239
Preise	Preisindex für die Lebenshaltung im April 1993	245
Wohnungswesen	Wohnraumversorgung am 31. Dezember 1992	246
Bauhauptgewerbe	Bauproduktion im März 1993	246
	Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe im ersten Quartal 1993	246
Erwerbstätigkeit	Arbeitskämpfe 1992	246
Verkehr	Beschäftigte im Straßenpersonenverkehr im September 1992	246
Geld und Kredit	Insolvenzen 1992	247
	Insolvenzen in den ersten drei Monaten 1993	259
Öffentliche Finanzen	Die Datei der Zweckzuwendungen Ein Informationssystem für die Landesregierung und -verwaltung in Nordrhein-Westfalen	249
	Vermögensmillionäre im Jahre 1989	258
Handel und Gastgewerbe	Lieferungen NRWs in die neuen Bundesländer 1992	259
	Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr im ersten Vierteljahr 1993	259
<hr/>		
	Tabellenteil	260
	Zahlenspiegel	264

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- . . . Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Verkehr und Nachrichtenübermittlung in der regionalen Sozialprodukts- berechnung

Von den nach Wirtschaftsbereichen gegliederten Aggregaten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind vor allem die Wertschöpfung und die Anlageinvestitionen von Bedeutung. Die verschiedenen Wirtschaftsbereiche werfen dabei je nach ihren Eigenarten und den über sie verfügbaren Daten unterschiedlich große Probleme auf. Zu den problematischsten Fällen gehört der Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“, und zwar besonders dann, wenn Ergebnisse für „Regionen“ – Teile des nationalen Wirtschaftsgebietes – zu ermitteln sind. Die Schwierigkeiten, die wirtschaftlichen Tätigkeiten auf die Regionen aufzuteilen, sind darauf zurückzuführen, daß ein erheblicher Teil der Leistungen dieses Wirtschaftsbereichs gerade in der Herstellung von Verbindungen zwischen den Regionen besteht. Branchentypisch sind vor allem die Netzsysteme wie Schienen, Rohrleitungen und Fernmeldekabel als fest installierte verbindende Elemente zwischen verschiedenen Orten sowie Fahrzeuge als interlokal agierende bewegliche Ausrüstungsgüter. Bei Lastkraftwagen hat der Ort des Unternehmenssitzes bzw. der Niederlassung, von der aus ihr Einsatz organisiert wird, oft nichts oder wenig mit ihren hauptsächlichen Einsatzregionen zu tun. Der statistisch am leichtesten erfaßbare Ort ihrer administrativen Zulassung weicht möglicherweise noch häufiger von den Einsatzregionen ab. Bei Flugzeugen stellt sich die nur willkürlich zu entscheidende Frage, ob und zu welchen Anteilen die wirtschaftliche Leistung auf den Startflughafen, den Landeflughafen und den Ort der Buchung aufgeteilt werden soll. Bei Seeschiffen kommt es vor, daß sie ständig im Ausland eingesetzt sind, d. h. nie einen Hafen des Staates erreichen, unter dessen Flagge sie fahren. Ihre Leistungen sind – als Leistungen inländischer Unternehmen – in der nationalen Sozialproduktsberechnung zu berücksichtigen, können jedoch keiner der in ihrer Gesamtheit das Gebiet

der Nation bildenden Regionen sinnvoll zugeordnet werden. Selbständige Binnenschiffer wohnen gelegentlich auf ihren Fahrzeugen, so daß es hier keine für die regionale Zuordnung in Frage kommende feste örtliche Einheit gibt. Auch bei Nachrichtensatelliten ist kaum eine plausible Regionalisierung denkbar. Die Lösung der vielen Probleme der – insbesondere regionalen – Sozialproduktsberechnung für den Wirtschaftsbereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung erfordert neben den notwendigen konzeptionellen Entscheidungen eigentlich eine im Hinblick auf die Erfassung und Bewertung der wirtschaftlichen Leistungen besonders reichhaltige statistische Datenbasis. Zwischen diesen anspruchsvollen Anforderungen und dem tatsächlich verfügbaren Datenreservoir besteht eine – auch im Vergleich zu vielen anderen Wirtschaftsbereichen – erhebliche Diskrepanz. Zwar umfaßt das Arbeitsprogramm der deutschen amtlichen Statistik (Stand 1992) für den Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung 47 branchenspezifische laufende Erhebungen¹⁾; diese haben jedoch fast ausschließlich mengenmäßige Erhebungsmerkmale, liefern also fast keine Informationen über die zur Sozialproduktsberechnung benötigten Geldwertgrößen. Nur aus sechs dieser Erhebungen fallen Wertangaben an, die sich grundsätzlich auf das Merkmal Umsatz – bzw. Einnahmen – beschränken. Darunter liefert nur eine Erhebung – die Finanzstatistik der Deutschen Bundespost – weitere Wertangaben aus der Gewinn- und Verlustrechnung, der Bilanz und der Kostenrechnung, die allerdings nicht regional aufgegliedert sind. Die amtlichen verkehrsstatistischen Daten sind im allgemeinen auf die speziellen Bedürfnisse der einzelnen Verkehrszweige ausgerichtet. Sie sind nicht aufein-

ander abgestimmt, so daß von einem den ganzen Verkehrsbereich übergreifenden statistischen System keine Rede sein kann. Neben den branchenspezifischen Erhebungen wird der Verkehrsbereich auch in einigen Erhebungen erfaßt, die branchenunabhängig die Gesamtwirtschaft oder deren größere Teile überdecken. Für die Sozialproduktsberechnung ist dabei in erster Linie die Kostenstrukturstatistik relevant. Deren Ergebnisse sind jedoch für die regionale Rechnung nicht verwendbar, weil die Unternehmen des Verkehrsgewerbes nur repräsentativ mit geringem – allenfalls für das Bundesgebiet insgesamt aussagefähigem – Auswahlsatz auf der Basis freiwilliger Auskunftserteilung erfaßt werden; außerdem findet die Kostenstrukturstatistik nur in vierjährigen Abständen statt. Die für die regionale Sozialproduktsberechnung im Wirtschaftsbereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung relevante Datenbasis muß also insgesamt als überaus dürftig bezeichnet werden. Die folgenden Ausführungen stellen zunächst dar, wie in dieser Situation – besonders geringes Informationsangebot bei besonders großem Informationsbedarf – in Deutschland die Regionalwerte der Bruttowertschöpfung und der Bruttoanlageinvestitionen geschätzt werden. Anschließend werden einige Ergebnisse für die Region „Bundesland Nordrhein-Westfalen“ präsentiert.

Die Bruttowertschöpfung der in einem Gebiet wirtschaftenden Einheiten einer Branche ist definiert als die Differenz zwischen dem Bruttoproduktionswert dieser Einheiten und den von anderen Einheiten bezogenen Vorleistungen. Damit die Wertschöpfung nach dieser Definition ermittelt werden kann, müßten Produktionswert und Vorleistungen getrennt voneinander berechnet werden²⁾. Dies

1) Vgl. Statistisches Bundesamt: Katalog der Statistiken zum Arbeitsgebiet der Bundesstatistik. Wiesbaden 1992.

2) Vgl. Wolfgang Gerß: Einige Methodenfragen zu den Regionalwerten der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung. Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen Heft 4/1993, S. 201ff.

ist jedoch mit den verfügbaren Daten für Regionen unterhalb der Ebene des Bundesgebietes in keinem Teilbereich des Wirtschaftsbereichs Verkehr und Nachrichtenübermittlung möglich. Aus den vorhandenen Quellen sind lediglich Daten zu entnehmen, von denen angenommen werden kann, daß sie in ihrer Regionalstruktur – d. h. in den Anteilen der Regionen am nationalen Wert – der Bruttowertschöpfung annähernd gleich sind oder daß ihre zeitliche Entwicklung annähernd parallel zu derjenigen der Bruttowertschöpfung verläuft. Die Regionalwerte der Wertschöpfung eines Berichtsjahres können also nicht aus den regionalen Beträgen des Produktionswertes und der Vorleistungen berechnet, sondern nur durch Aufteilung des nationalen Wertes der Wertschöpfung desselben Jahres nach bestimmten Schlüsselgrößen oder durch Fortschreibung der Regionalwerte der Wertschöpfung des Vorjahres mit Hilfe bestimmter Indikatoren abgeleitet werden. Da keinerlei Informationen zur direkten regionalen Berechnung von Produktionswert und Vorleistungen vorhanden sind, werden für den Produktionswert dieselben Anteile der Regionen am nationalen Wert unterstellt wie für die Wertschöpfung. Nachdem auf diese Weise die Regionalwerte von Wertschöpfung und Produktionswert geschätzt worden sind, ergeben sich die regionalen Vorleistungen als Differenz. Um den Besonderheiten der einzelnen Zweige des Verkehrsgewerbes Rechnung zu tragen, wird der Gesamtbereich zur Ermittlung der Wertschöpfung verhältnismäßig tief wirtschaftssystematisch aufgegliedert. Im Bereich der Eisenbahnen wird zwischen der Deutschen Bundesbahn und den sonstigen Eisenbahnen unterschieden. Der Bereich der Schifffahrt und ihrer zugehörigen Infrastruktur setzt sich aus den Teilbereichen „Binnenschifffahrt, -wasserstraßen und -häfen“ und „See- und Küstenschifffahrt, Seehäfen“ zusammen.

Der Bereich des übrigen Verkehrs besteht aus den fünf Teilbereichen „Personenbeförderung im Straßenverkehr“, „Güterbeförderung im Straßenverkehr“, „Transport in Rohrleitungen“, „Luftfahrt und Flugplätze“ und „Spedition, Lagerei und Verkehrsvermittlung“. Die mit der Deutschen Bundespost identische Nachrichtenübermittlung bildet einen eigenen Bereich. Da keine in der regionalen Sozialproduktsberechnung in Frage kommende einheitliche Datenquelle für den Gesamtbereich des Verkehrs und der Nachrichtenübermittlung existiert, müssen als Datengrundlagen unterschiedliche Erhebungen und Merkmale verwendet werden, woraus sich für die einzelnen Teilbereiche verschiedene Berechnungsverfahren zur Ermittlung der Regionalwerte der Bruttowertschöpfung ergeben. Diese Verfahren werden im folgenden beschrieben. Die Darstellung gilt für die höchste regionale Ebene unterhalb des Bundesgebietes, d. h. für die Bundesländer.

Die regionale Aufteilung des Bundeswertes der Wertschöpfung der Deutschen Bundesbahn richtet sich nach deren Personalkosten. Diese werden durch Multiplikation der regionalen Beschäftigtenzahlen mit aus den bundeseinheitlichen Tariflohn- und -gehaltstabellen errechneten Durchschnittsverdiensten je Laufbahngruppe geschätzt. Die Wertschöpfung der sonstigen Eisenbahnen wird ausschließlich nach den Beschäftigtenzahlen regionalisiert. In der Schifffahrt erfolgt die Regionalisierung primär nach dem steuerbaren Umsatz. Da die als Datenquelle verwendete Umsatzsteuerstatistik nur für jedes zweite Jahr durchgeführt wird, muß in den Zwischenjahren auf Fortschreibungsverfahren zurückgegriffen werden. Für den Bereich „Binnenschifffahrt, -wasserstraßen und -häfen“ ergibt sich die Wertschöpfung jedes zweiten Berichtsjahres durch Fortschreibung des Vorjahreswertes entsprechend

der Entwicklung des Güterumschlags in Binnenhäfen. Für die See- und Küstenschifffahrt wird die Wertschöpfung entsprechend der Entwicklung der DM- und Deviseneinnahmen nach Angaben der Landeszentralbanken fortgeschrieben. Die Fortschreibungsgröße für die Seehäfen ist der hier registrierte Güterumschlag von Massen- und Stückgut, wobei eine geschätzte Gewichtung zugunsten der Wertschöpfungsintensität von Stückgut gegenüber Massengut vorgenommen wird. Auch im übrigen Verkehr – außer Luftverkehr – wird so weit wie möglich die Umsatzsteuerstatistik ausgenutzt. Als Fortschreibungsgrößen für die Zwischenjahre dienen im Bereich „Personenbeförderung im Straßenverkehr“ die Einnahmen im Linien- und Gelegenheitsverkehr der kommunalen, gemischtwirtschaftlichen und privaten Personenbeförderungsunternehmen, im Bereich „Güterbeförderung im Straßenverkehr“ die Frachteinnahmen des gewerblichen Güterfernverkehrs, im Bereich „Transport in Rohrleitungen“ die Anzahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer und im Bereich „Spedition, Lagerei und Verkehrsvermittlung“ ein gewogener Durchschnitt der Meßzahlen über die Entwicklung der Einnahmen aus der Personenbeförderung und der Frachteinnahmen aus der Güterbeförderung im Straßenverkehr. Im Luftverkehr wird der Bundeswert der Wertschöpfung bei den Luftfahrtunternehmen nach den Beschäftigtenzahlen der Luftverkehrsgesellschaften und bei den Flugplätzen nach deren Verkehrsleistungen auf die Bundesländer aufgeteilt. Bei der Deutschen Bundespost entspricht das Regionalisierungsverfahren demjenigen der Deutschen Bundesbahn. Zur Beurteilung der im Wirtschaftsbereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung für die Bruttowertschöpfung angewendeten Regionalisierungsverfahren ist generell darauf hinzuweisen, daß die in mehreren Teilberei-

chen als Datenquelle herangezogene Umsatzsteuerstatistik für Zwecke der regionalen Sozialproduktsberechnung in mancher Hinsicht problematisch ist. Dies gilt insbesondere für die wirtschaftssystematische Zuordnung der Unternehmen, die in einigen Bundesländern nicht von den statistischen Landesämtern, sondern von den Finanzämtern vorgenommen wird. Dadurch entspricht die wirtschaftssystematische Zuordnung nicht immer der für Zwecke der Statistik erforderlichen Genauigkeit. Hinzu kommt, daß die Umsatzsteuerstatistik Ergebnisse für Unternehmen (rechtliche Einheiten) liefert und nicht – wie für die regionale Sozialproduktsberechnung eigentlich erforderlich – Ergebnisse für Betriebe (örtliche Einheiten).

Die Regionalwerte der Bruttoanlageinvestitionen werden als Käufe reproduzierbarer Produktionsmittel der einzelnen investierenden Wirtschaftsbereiche – also nach der sog. „Investorenrechnung“ – ermittelt³⁾. Aus den Investitionen der institutionell abgegrenzten Wirtschaftsbereiche werden die Wohnungsbauinvestitionen generell ausgegliedert und in dem ausnahmsweise funktionell abgegrenzten Bereich „Wohnungsvermietung“ zusammengefaßt. Je Wirtschaftsbereich werden die Anlageinvestitionen – beschränkt auf die Käufe neuer Anlagen – nach den beiden Güterarten „Ausrüstungen“ und „Bauten“ aufgegliedert. Für die institutionelle Zuordnung der Anlageinvestitionen ist das rechtliche Eigentum an den Investitionsgütern maßgeblich, das nicht mit der Nutzung zusammenfallen muß. Die zeitliche Zuordnung der gesamten Investition ist – außer bei angefangenen Bauten – durch den Zeitpunkt bestimmt, an dem das Investitionsgut dem Käufer in Rechnung

gestellt wird. Die räumliche Zuordnung der Investition richtet sich grundsätzlich nach dem Ort ihres Einsatzes in der Produktion unabhängig von dem Sitz der die Investitionsentscheidung treffenden Institution. Wegen der geschilderten schlechten Datenlage wird bei der Berechnung der Regionalwerte der Bruttoanlageinvestitionen des Verkehrsbereichs außer auf Daten der amtlichen Statistik auch auf Material anderer Datenproduzenten (Behörden, Verbände, Arbeitsgemeinschaften, wissenschaftliche Institute und Unternehmen) zurückgegriffen. Wie bei der Wertschöpfung ist auch bei den Investitionen die direkte Ermittlung der Regionalwerte nicht möglich. Vielmehr werden die Regionalwerte indirekt durch Aufteilung des nationalen Wertes auf die Regionen nach bestimmten Schlüsselgrößen geschätzt. Im folgenden werden die bei der Berechnung der Bundesländerwerte der einzelnen Zweige des Verkehrsbereichs wichtigsten Schlüsselgrößen angegeben.

Die Bundeswerte der Bruttoanlageinvestitionen des Verkehrsbereichs werden in den Teilbereichen Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost deren Geschäftsberichten entnommen; in fast allen anderen Teilbereichen entstammen sie Berechnungen, die das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (Berlin) im Auftrag des Bundesministers für Verkehr durchführt. Die regionale Aufteilung des Bundeswertes der Investitionen der Deutschen Bundesbahn richtet sich nach deren speziellen Angaben über die in den Regionen anfallenden, nach Ausgabenbereichen gegliederten Sachausgaben. Die Bundesbahn hat allerdings angekündigt, daß sie in Zukunft zur regionalen Zuordnung der relevanten Sachausgaben nicht mehr in der Lage sein wird, so daß sich hier eine Verschlechterung der

Datenbasis ergibt. Die Straßenfahrzeuginvestitionen der Bundesbahn – wie die der anderen Zweige des Verkehrsbereichs – werden nach der Anzahl der zugelassenen fabrikneuen Kraftfahrzeuge, je Fahrzeugart bewertet mit durchschnittlichen Bruttoproduktionswerten, regionalisiert. Die Berechnung der Investitionen der nichtbundeseigenen Eisenbahnen beruht auf Angaben des Bundesverbandes Deutscher Eisenbahnen, Kraftverkehre und Seilbahnen. Über die Bauinvestitionen des Straßenpersonenverkehrs liegen regionale Daten des Bundesministers für Verkehr vor, die sich auf die Straßenbahn- und die Obusunternehmen beziehen. Zur Schätzung der Bauinvestitionen der reinen Omnibusunternehmen werden Ergebnisse der Einnahmenstatistik des Verbandes öffentlicher Verkehrsbetriebe verwendet. Der Bundesminister für Verkehr liefert auch regionale Angaben über die Schienenfahrzeuginvestitionen der Straßenbahn-, U-Bahn- und Obusunternehmen. Die geschätzten Regionalwerte der Straßenfahrzeuginvestitionen des Bereichs Straßenpersonenverkehr ergeben sich aus den mit durchschnittlichen Produktionswerten bewerteten Gesamtzahlen der Neuzulassungen von Personenkraftwagen und Bussen nach Größenklassen, multipliziert mit dem Anteil der Haltergruppe „Verkehr und Nachrichtenübermittlung ohne Spedition und Lagerei“ an diesen Neuzulassungen. In gleicher Weise werden die Fahrzeuginvestitionen des Bereichs Güterkraftverkehr ermittelt, wobei hier die Neuzulassungen von Lastkraftwagen, Kombinationskraftwagen, Zugmaschinen und Anhängern sowie der Anteil der Haltergruppe „Verkehr und Nachrichtenübermittlung insgesamt“ zugrundegelegt werden. Die Bauinvestitionen des Güterkraftverkehrs können nur grob nach dem Schlüssel „Anzahl der Beschäftigten“ regionalisiert werden. Innerhalb des Bereichs „Schifffahrt und Hä-

3) Vgl. Wolfgang Gerß: Einige Methodenfragen zu den Regionalwerten der gesamtwirtschaftlichen Bruttoanlageinvestitionen, Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen Heft 2/1993, S. 89ff.

fen“ sind Angaben über die Anlageinvestitionen in den einzelnen Seehäfen den vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung zur Verfügung gestellten Daten zu entnehmen. Zur Regionalisierung der Investitionen der Binnenhäfen, Binnenschifffahrt und Seeschifffahrt muß wiederum auf den Schlüssel „Anzahl der Beschäftigten“ zurückgegriffen werden. Im Bereich Luftverkehr liegen Informationen der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen über die Investitionen in den einzelnen internationalen Verkehrsflughäfen vor. Für die Investitionen der sonstigen Flughäfen wird als Regionalschlüssel die Anzahl der Zusteiger auf diesen Flughäfen verwendet. Die benötigten Angaben über die Investitionen der Fluggesellschaften werden deren Geschäftsberichten entnommen und den Regionen nach dem jeweiligen Unternehmenssitz zugeordnet. Die Regionalwerte der Investitionen des Bereichs „Transport in Rohrleitungen“ beruhen auf den Ergebnissen einer speziell für die Sozialproduktsberechnung durchgeführten Umfrage bei den in Frage kommenden Verbänden und Unternehmen über die Streckenlänge der Leitungen. Die Deutsche Bundespost liefert Daten über ihre Anlageinvestitionen, regional gegliedert nach Oberpostdirektionen. Soweit deren Bezirke sich nicht mit den Bundesländern decken, wird eine schätzungsweise Korrektur nach der regionalen Verteilung der Wohnbevölkerung vorgenommen.

Die Aggregate Bruttowertschöpfung und Bruttoanlageinvestitionen werden nicht nur für die Bundesländer, sondern auch für die Kreise und kreisfreien Städte ermittelt. Allerdings werden diese kleinräumigen Ergebnisse des Wirtschaftsbereichs Verkehr und Nachrichtenübermittlung nur zusammengefaßt mit anderen Wirtschaftsbereichen veröffentlicht. Die regionalstatistische Datenbasis ist

auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte noch wesentlich schwächer als auf der der Bundesländer. Analog zur Berechnung der Länderwerte werden die kleinräumigen Werte indirekt geschätzt, indem der Landeswert der einzelnen Verkehrszweige nach bestimmten Schlüsselgrößen auf die Kreise und kreisfreien Städte aufgeteilt wird. Bei der Bruttowertschöpfung der Eisenbahnen und der Nachrichtenübermittlung erfolgt diese Schlüsselung nach dem Personalbestand der Deutschen Bundesbahn bzw. der Deutschen Bundespost, bewertet mit Jahresdurchschnittsverdiensten aufgrund der Vergütungs- und Besoldungstabellen, wobei nach dem Anstellungsverhältnis – Beamte, Angestellte, Arbeiter – unterschieden wird. Die Landeswerte der Wertschöpfung aller anderen Verkehrszweige werden nach der Anzahl der versicherungspflichtigen Arbeitnehmer regionalisiert. Die Berechnung der kleinräumigen Investitionsdaten ist von Zweig zu Zweig stärker differenziert. Die Fahrzeuginvestitionen der Deutschen Bundesbahn werden kreisweise nach den Gesamtstreckenlängen verteilt; diese Methode findet auch bei den Gesamtinvestitionen der nichtbundeseigenen Eisenbahnen Anwendung. Grundlage der Berechnung der sonstigen Investitionen der Deutschen Bundesbahn sind deren kreisweise Angaben über Sachausgaben nach Ausgabenbereichen, die allerdings – wie bereits erwähnt wurde – in Zukunft nicht mehr zur Verfügung stehen. Im Bereich Straßenpersonenverkehr sind die Bauinvestitionen der einzelnen Straßenbahn- und Obusunternehmen deren Geschäftsberichten zu entnehmen. Bei den reinen Omnibusunternehmen dienen die Beschäftigtenzahlen der Statistik des Verbandes öffentlicher Verkehrsbetriebe als Kreisschlüssel für die Bauinvestitionen. Auch die Werte der Schienenfahrzeuginvestitionen stammen aus den Geschäftsberichten der einzelnen Unternehmen. Der Kreisschlüssel für

die Straßenfahrzeuginvestitionen des Straßenverkehrs wird – analog zur Berechnung der Länderwerte – aus den mit durchschnittlichen Bruttoproduktionswerten bewerteten Neuzulassungen von Personenkraftwagen und Bussen der Haltergruppe „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ gebildet. Diese Methode – bezogen auf die Neuzulassungen von Lastkraftwagen, Kombinationskraftwagen, Zugmaschinen und Anhängern – wird auch für die Fahrzeuginvestitionen des Güterkraftverkehrs angewendet. Die Bauinvestitionen des Güterkraftverkehrs werden nach dessen Beschäftigtenzahlen auf die Kreise verteilt. Für die Bau- und Ausrüstungsinvestitionen des Bereichs Schifffahrt und Häfen dient die Bruttowertschöpfung als Kreisschlüssel. Im Bereich Luftverkehr können die Angaben der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen über die Investitionen der einzelnen internationalen Flughäfen direkt für die Kreisberechnung verwendet werden. Die Investitionen der sonstigen Verkehrsflughäfen werden kreisweise nach der Anzahl der Zusteiger geschätzt. Die den Geschäftsberichten zu entnehmenden Investitionen der einzelnen Fluggesellschaften werden nach deren Unternehmenssitz den Kreisen zugeordnet. Im Bereich Transport in Rohrleitungen werden die Investitionen auf Kreisebene nicht gesondert berechnet, sondern nach den Kreisergebnissen der Investitionen der anderen Zweige des Gesamtbereichs Verkehr und Nachrichtenübermittlung auf die Kreise verteilt. Für die Fahrzeuginvestitionen der deutschen Bundespost wird deren Personalbestand als Kreisschlüssel verwendet. Die Berechnung der sonstigen Ausrüstungsinvestitionen der Bundespost geht von deren nach Aktivkonten gegliederten Investitionsdaten je Oberpostdirektion aus. Die Aufteilung dieser Daten von den Bezirken der Ober-

postdirektionen auf die Kreise erfolgt je nach Aktivkonto nach der Wohnbevölkerung, der Anzahl der Postbediensteten, der Anzahl der Fernsprechanlüsse oder der Anzahl der Datenübertragungsleitungen. Zu den Gebäudeinvestitionen liefert die Deutsche Bundespost Daten über die einzelnen Objekte, die direkt den Kreisen zugeordnet werden können. Die Werte der übrigen Bauinvestitionen der Bundespost – d. h. der Investitionen in das Leitungsnetz – sind je Oberpostdirektion den Aktivkonten zu entnehmen; als Kreisschlüssel dienen dann die Anzahl der Postbediensteten sowie die Länge der Kabelkanalanlagen, der Gesamtortslinien und der Fernkabelnlinien.

Die folgende Tabelle enthält Daten zur Branchengliederung und zur Entwicklung der Bruttowertschöpfung des Wirtschaftsbereichs Verkehr und Nachrichtenübermittlung für das Land Nordrhein-Westfalen. Die jährliche Wertschöpfung des gesamten Wirtschaftsbereichs hat von 1980 bis 1990 kontinuierlich nominal von 21 Mrd. auf über 30 Mrd. DM zugenommen. In einzelnen Verkehrszweigen verlief die Entwicklung unterschiedlich. So ergab sich bei den Eisenbahnen eine Abnahme der Wertschöpfung, im Teilbereich Schifffahrt, Wasserstraßen und Häfen eine von kurzfristigen Schwankungen überlagerte

Stagnation und bei der Deutschen Bundespost sowie beim "übrigen Verkehr" (d. h. Straßen- und Luftverkehr und Transport in Rohrleitungen zusammengefaßt) eine starke Aufwärtsentwicklung. Der Anteil des Bereichs Verkehr und Nachrichtenübermittlung an der Wertschöpfung des Sektors "Unternehmen insgesamt" betrug im Jahre 1990 6 %; die Tendenz seit 1980 war leicht rückläufig. Die innerhalb des Gesamtbereichs dominierenden Teilbereiche sind nach wie vor der "übrige Verkehr" im soeben definierten Sinne und die Deutsche Bundespost, beide mit etwa gleichbleibenden Anteilen. Die Eisenbahnen und der Bereich Schifffahrt, Wasserstraßen und Häfen haben im Unternehmenssektor nur ein sehr geringes Gewicht, das sich zudem im Beobachtungszeitraum noch deutlich verringert hat. Das Land Nordrhein-Westfalen hatte im Jahre 1990 einen Anteil von ca. 23 % am Bundeswert (ohne neue Länder) der Wertschöpfung des Bereichs Verkehr und Nachrichtenübermittlung. Dieser Anteil hat seit 1980 tendenziell leicht abgenommen. Die Abnahme gilt auch für die Teilbereiche "übriger Verkehr", Eisenbahnen und Deutsche Bundespost, wobei der nordrhein-westfälische Anteil sich bei Bahnen und Post nur sehr wenig, im "übrigen Verkehr" dagegen deutlich reduziert hat. In diesen drei Teilbereichen erreicht Nord-

rhein-Westfalen aber nach wie vor Anteile am Bundeswert, die sich nicht wesentlich vom Anteil des Landes am Gesamtbereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung unterscheiden. Der Bereich Schifffahrt, Wasserstraßen und Häfen ist dagegen im Binnenland Nordrhein-Westfalen erwartungsgemäß unterdurchschnittlich vertreten. Die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen ist ein Maß für die Wirtschaftskraft einer Branche in einem Gebiet. Dieser Pro-Kopf-Wert betrug im Jahre 1990 für den Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung in Nordrhein-Westfalen ca. 75 000 DM. Wesentlich höher war die Wirtschaftskraft des Teilbereichs Schifffahrt, Wasserstraßen und Häfen (133 000 DM) und der Deutschen Bundespost (98 000 DM). In den Teilbereichen Eisenbahnen (49 000 DM) und "übriger Verkehr" (68 000 DM) war die Wirtschaftskraft unterdurchschnittlich. Die Wertschöpfung je Erwerbstätigen hat während des Beobachtungszeitraums in allen Teilbereichen zugenommen, was allerdings wegen der Bewertung zu laufenden Preisen nicht als bloße Steigerung der Arbeitsproduktivität interpretiert werden kann. Die Zunahme der Wertschöpfung je Erwerbstätigen betrug von 1980 bis 1990 für den Gesamtbereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung 35 %. In den einzelnen Verkehrszweigen erreichte die Zunahme

Bruttowertschöpfung des Wirtschaftsbereiches „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ in Nordrhein-Westfalen 1980 bis 1990										
Berichts-jahr	Eisenbahnen		Schifffahrt, Wasserstraßen und Häfen		Deutsche Bundespost		Übriger Verkehr		Gesamter Wirtschaftsbereich	
	Mill. DM	DM je Erwerbstätigen	Mill. DM	DM je Erwerbstätigen	Mill. DM	DM je Erwerbstätigen	Mill. DM	DM je Erwerbstätigen	Mill. DM	DM je Erwerbstätigen
1980	3 226	35 630	598	82 345	8 268	64 181	8 937	59 242	21 029	55 708
1981	3 339	37 020	658	92 610	8 546	65 495	9 052	59 525	21 595	56 850
1982	3 309	37 347	652	94 299	9 083	69 977	9 149	60 743	22 192	59 034
1983	3 336	39 415	541	83 532	9 464	73 228	9 577	63 662	22 198	61 808
1984	3 368	41 438	605	96 922	9 918	76 631	10 324	67 905	24 215	65 627
1985	3 454	44 208	648	109 210	10 199	77 900	10 841	68 933	25 143	67 539
1986	3 339	43 923	656	110 485	10 623	80 323	11 087	67 297	25 705	67 831
1987	3 276	44 117	561	99 213	11 053	82 588	11 387	65 629	26 278	67 855
1988	3 163	44 360	571	110 951	11 662	86 627	11 747	65 159	27 144	69 357
1989	3 228	47 523	650	132 820	12 457	92 217	12 709	67 708	29 044	73 417
1990	3 203	48 840	630	133 003	12 945	98 027	13 715	67 840	30 492	75 377

Bruttoanlageinvestitionen (BAI) des Wirtschaftsbereichs „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ in Nordrhein-Westfalen 1980 bis 1989

Berichts- jahr	Bruttoanlageinvestitionen			Anteil am Sektor „Unternehmen“			Anteil am „alten“ Bundesgebiet			BAI je Erwerbstätigen		
	ins- gesamt	davon		BAI ins- gesamt	davon		BAI ins- gesamt	davon		ins- gesamt	davon	
		Ausrü- stungen	Bauten		Ausrü- stungen	Bauten		Ausrü- stungen	Bauten		Ausrü- stungen	Bauten
	Mill. DM			%			%			DM		
1980	6 783	3 691	3 092	9,7	11,1	8,4	25,9	25,6	26,4	17 969	9 777	8 192
1981	7 788	4 659	3 129	10,9	13,2	8,7	27,9	28,5	27,1	20 502	12 265	8 238
1982	6 627	3 773	2 854	9,9	11,7	8,2	24,2	24,1	24,5	17 629	10 036	7 593
1983	7 232	4 289	2 943	9,7	11,8	7,7	24,3	24,0	24,8	19 504	11 566	7 938
1984	8 021	4 653	3 368	10,3	12,8	8,1	25,9	26,5	25,1	21 739	12 611	9 127
1985	9 117	6 104	3 014	11,4	14,7	7 8	26,2	29,6	21,2	24 491	16 395	8 096
1986	8 910	5 754	3 156	11,2	13,5	8,6	24,7	28,5	19,8	23 512	15 183	8 329
1987	8 666	5 025	3 641	10,8	11,5	9,9	24,1	26,1	21,8	22 378	12 975	9 403
1988	9 550	5 954	3 595	11,0	12,0	9,6	26,2	29,4	22,3	24 400	15 214	9 187
1989	10 026	6 338	3 687	10,5	11,9	8,8	25,5	27,8	22,4	25 342	16 022	9 320

62 % (Schifffahrt, Wasserstraßen und Häfen), 53 % (Deutsche Bundespost), 37 % (Eisenbahnen) und 15 % („übriger Verkehr“).

In obiger Tabelle sind Daten zur Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen – gegliedert nach Ausrüstungs- und Bauinvestitionen – des Wirtschaftsbereichs Verkehr und Nachrichtenübermittlung in den Jahren 1980 bis 1989 für das Land Nordrhein-Westfalen wiedergegeben. Die Tabelle enthält keine Daten über einzelne Verkehrszweige, weil diese aufgrund der verfügbaren statistischen Datenbasis bei den Investitionen nur mit noch größerem Schätzfehlerrisiko gesondert nachgewiesen werden könnten als bei der Wertschöpfung. Die Bruttoanlageinvestitionen des Bereichs Verkehr und Nachrichtenübermittlung betrugen 1989 ca. 10 Mrd. DM; davon waren knapp zwei Drittel Ausrüstungs- und gut ein Drittel Bauinvestitionen. Die starke (nominale) Zunahme der Investitionen im zehnjährigen Beobachtungszeitraum ist wesentlich mehr auf die Entwicklung der Ausrüstungen als auf die der Bauten zurückzuführen. Der Bereich

Verkehr und Nachrichtenübermittlung war im Jahre 1989 an den Investitionen des Sektors „Unternehmen insgesamt“ mit ca. 11 % beteiligt, wobei dieser Anteil bei den Ausrüstungen etwas höher war als bei den Bauten. Der Anteil des Verkehrsbereichs am Unternehmensektor hat sich sowohl bei den Gesamtinvestitionen als auch bei den Ausrüstungen und Bauten im Zeitablauf kaum verändert. Das Land Nordrhein-Westfalen hatte 1989 an den Investitionen des (alten) Bundesgebietes einen Anteil von ca. 26 %; dabei war es bei den Ausrüstungen deutlich stärker vertreten als bei den Bauten. Abgesehen von einer tendenziellen Abnahme bei den Bauinvestitionen zeigt der Anteil des Landes im Zeitablauf kaum nachhaltige Veränderungen. Die Bruttoanlageinvestitionen je Erwerbstätigen des Bereichs Verkehr und Nachrichtenübermittlung betrugen 1989 ca. 25 000 DM; davon entfielen 16 000 DM auf Ausrüstungen und 9 000 DM auf Bauten. Von 1980 bis 1989 haben die Investitionen je Erwerbstätigen bei den Ausrüstungen um 64 %, bei den Bauten um 14 % und insgesamt um 41 % zugenommen. Innerhalb der

Investitionen des Gesamtbereichs Verkehr und Nachrichtenübermittlung entfällt der bei weitem dominierende Betrag auf den „übrigen Verkehr“ und die Deutsche Bundespost. Die Ausrüstungsinvestitionen sind dabei in der Regel wesentlich höher als die Bauinvestitionen; nur bei den Eisenbahnen überwiegen die Bauinvestitionen. Das Land Nordrhein-Westfalen hat an den Investitionen des Bundesgebietes in den einzelnen Verkehrszweigen stark unterschiedliche Anteile. Es ist weit überdurchschnittlich im „übrigen Verkehr“, knapp durchschnittlich bei der Deutschen Bundespost, auffallend gering bei den Eisenbahnen und – erwartungsgemäß – sehr gering im Bereich Schifffahrt, Wasserstraßen und Häfen vertreten. Die Investitionen je Erwerbstätigen sind in den Zweigen Schifffahrt, Wasserstraßen und Häfen und Deutsche Bundespost deutlich höher als im Durchschnitt des gesamten Wirtschaftsbereichs, im „übrigen Verkehr“ etwa gleich hoch und bei den Eisenbahnen wesentlich niedriger als im Gesamtbereich. ■

Preisindex für die Lebenshaltung im April 1993

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** (Mitte April / Mitte März) um 0,3 % auf 117,9 Punkte gestiegen (Basis 1985 = 100); gegenüber dem **Vorjahr** (April 1992) beträgt die Indexveränderung +4,0 %. Im letzten Monat hatte die für Jahresabstände berechnete Teuerungsrate bei +4,2 % gelegen.

Damit hat sich der monatliche Preisanstieg seit Anfang des Jahres erkennbar verlangsamt (Januar: +1,0 %; Februar und März: jeweils +0,4 %). Hauptursache der aktuellen Preisentwicklung waren Sondereinflüsse, wie die im Frühjahr übliche Verlagerung des Konsums zu erntefrischen Kartoffeln, der verstärkte Eierkonsum zu Ostern, die messebedingte überdurchschnittliche Verteuerung von Heiz-, Koch- und Elektrogeräten und das neue Tarifsysteem der Deutschen Bundespost.

Für die ersten vier Monate 1993 errechnet sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine durchschnittliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von +4,1 % (Januar bis April 1992/91: +4,3 %).

Für Vier-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit **mittlerem Einkommen** betrug die Indexveränderung (auf 117,6 Punkte) gegenüber dem Vormonat +0,3 % und in Jahresfrist +3,7 %, für Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit **höherem Einkommen** (auf 118,9 Punkte) +0,3 % bzw. +4,2 % und für Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit **geringem Einkommen** (auf 117,7 Punkte) +0,3 % bzw. +3,7 %.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in NRW (Basis 1985 = 100) im April 1993 (Monatsmitte)

Veränderungen der Hauptgruppen-Indizes und andere wichtige Preisveränderungen

Rangfolge*)	Hauptgruppe Gütergruppe Gut	Wägungs- anteil	Veränderung gegenüber		Indexstand
			Vormonat	gleichem Monat des Vorjahres	
		‰	%		Punkte
	Gesamtpreisindex	1 000	+ 0,3	+ 4,0	117,9
	ohne Heizöl und Kraftstoffe	952,49	+ 0,3	+ 4,0	119,4
	ohne Saisonwaren ¹⁾	977,15	+ 0,3	+ 4,2	118,2
	ohne Dienstleistungen und Reparaturen (jedoch mit Wohnungs- und Garagennutzung)	750,29	+ 0,3	+ 3,2	114,7
1	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	229,89	+ 0,4	+ 1,5	113,3
	Nahrungsmittel zusammen		+ 0,7	+ 0,4	111,0
	saisonabhängige Nahrungsmittel		+ 4,6	-10,5	102,8
	Kartoffeln		+26,9	- 7,9	145,6
	Frischfisch		+ 4,2	+ 4,7	150,3
	Frischobst		+ 2,6	-21,0	90,3
	Äpfel		+ 5,9	-41,3	82,2
	Frischgemüse		+ 0,4	+ 0,5	100,7
	Tomaten		+11,3	- 6,1	100,4
	sonstige Nahrungsmittel		+ 0,2	+ 1,9	112,1
	frische Eier		+ 3,0	+ 1,9	119,5
	Brot		+ 0,4	+ 3,9	129,3
	Schweinefleisch		- 0,3	+ 2,0	109,6
	Getränke, Tabakwaren		-	+ 3,0	114,1
	Verzehr in Gaststätten und Kantinen		+ 0,2	+ 3,3	120,6
2	Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	144,03	+ 0,6	+ 4,1	120,5
	Brief- und Paketbeförderung		+ 8,5	+11,7	138,3
	Kraftstoffe (Benzin, Diesel)		+ 1,3	+ 3,0	102,6
	Kraftfahrzeuge und Fahrräder		+ 0,2	+ 4,8	130,5
3	Wohnungsmieten, Energie	250,29	+ 0,1	+ 4,6	115,4
	Wohnungsmieten		+ 0,2	+ 5,5	125,8
	Haushaltsenergie		-	+ 1,6	89,9
	Heizöl		- 0,7	+ 4,5	59,9
4	Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	109,41	+ 0,2	+ 9,2	133,1
	Krankenversicherungsprämien		+ 0,3	+17,8	143,8
5	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	72,21	+ 0,3	+ 3,4	115,8
	Heiz-, Koch- und Elektrogeräte		+ 0,8	+ 3,1	110,8
6	Bekleidung, Schuhe	69,47	+ 0,3	+ 3,8	118,4
7	Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	40,99	+ 0,3	+ 4,1	118,0
8	Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	83,71	-	+ 2,2	115,1
	Bücher, Zeitungen, Zeitschriften		+ 0,2	+ 3,1	132,0
	Unterhaltungs- und Filmgeräte		- 0,2	- 1,7	89,3
	Schnittblumen und Topfpflanzen		- 2,3	- 6,2	99,5

*) Der Einfluß einer jeden Hauptgruppe auf die Gesamtindex-Veränderung wird hier aus dem Produkt der Veränderungsrate gegenüber dem Vormonat und dem Wägungsanteil berechnet: Rang 1 = größter preistreibender (bzw. geringster preisdämpfender) Einfluß; Rang 8 = geringster preistreibender (bzw. größter preisdämpfender) Einfluß - 1) Kartoffeln, Frischgemüse, Frischobst einschl. Südfrüchten, Frischfisch und Blumen

Wohnraumversorgung am 31. Dezember 1992

Zum Jahresende 1992 wurde für Nordrhein-Westfalen ein Bestand von 7,44 Millionen Wohnungen mit durchschnittlich 4,3 Räumen (einschl. Küchen) ermittelt; dies waren rund 72 000 Wohnungen mehr als vor Jahresfrist. Damit standen – wie bereits im Jahr zuvor – jedem der rund 17,6 Millionen Einwohner des Landes durchschnittlich fast 35 Quadratmeter Wohnfläche zur Verfügung, und rein rechnerisch teilten sich 2,4 Personen eine Wohnung.

Vom Gesamtbestand entfielen 1,77 Millionen Wohnungen (24 %) auf Einfamilienhäuser, 1,32 Millionen (18 %) auf Zweifamilienhäuser und 4,24 Millionen (57 %) auf Mehrfamilienhäuser. Knapp 120 000 Wohnungen (fast 2 %) befanden sich in Gebäuden, die überwiegend nicht Wohnzwecken dienen (z. B. Bürogebäude mit Hausmeisterwohnung).

Wohnungen in solchen Gebäuden, die ganz oder teilweise als Wohnheime genutzt werden, sind in den Zahlen nicht enthalten.

Bauproduktion im März 1993

Die Bauleistung des nordrhein-westfälischen Bauhauptgewerbes lag im März 1993 um knapp 3 % höher als vor Jahresfrist. Dabei wies der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte Index der Nettoproduktion für den Hochbau eine Zunahme um rd. 6 % und für den Tiefbau um rd. 1 % aus.

Innerhalb des Hochbaus zeigte sich vor allem beim Wohnungsbau (+18 %) ein kräftiger Zuwachs, und auch die Produktion im gewerblichen Hochbau (+2 %) nahm noch zu. Demgegenüber ging die Bauleistung im öffentlichen Hochbau (–3 %) zurück. Im Bereich des Tiefbaus konnte das Plus im Straßenbau (+2 %) die Verluste in den anderen Bausparten (gewerblicher Tiefbau: –3 %; sonstiger öffentlicher Tiefbau: –2 %) nicht ausgleichen.

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe im ersten Quartal 1993

Die Auftragseingänge im nordrhein-westfälischen Bauhauptgewerbe waren in den ersten drei Monaten 1993 um 11 % niedriger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. In erster Linie waren hierfür Nachfrageausfälle im Hochbau (–19 %) verantwortlich, das Auftragsvolumen im Tiefbau erreichte in etwa das Vorjahresniveau.

Überdurchschnittliche Verluste wurden für den gewerblichen Hochbau und den öffentlichen Hochbau (jeweils –27 %) gemeldet, während im Wohnungsbau (+5 %) noch eine Zunahme zu verzeichnen war. Innerhalb des Tiefbaus stand den hohen prozentualen Abnahmeraten im Straßenbau (–32 %) sowie im gewerblichen Tiefbau (–18 %) ein größerer Nachfrageanstieg im sonstigen öffentlichen Tiefbau (+50 %) – bedingt durch einen Großauftrag – gegenüber.

Arbeitskämpfe 1992

Durch Streiks fielen in Nordrhein-Westfalen im letzten Jahr 510 000 Arbeitstage (berechnet als Produkt aus der Zahl der Streikenden und der jeweils verlorenen Arbeitszeit) aus, 15mal soviel wie im Jahre 1991 (34 000). An den Streiks des letzten Jahres waren vor allem in den Monaten April und Mai 148 000 Arbeitnehmer in 528 Betrieben beteiligt. Im Jahre 1984, dem letzten großen Streikjahr zuvor, waren in NRW 101 000 Arbeitstage ausgefallen, bei 40 000 beteiligten Arbeitnehmern in 162 Betrieben.

Am stärksten von Streiks betroffen waren 1992 durch den Tarifkonflikt im öffentlichen Dienst die allgemeine öffentliche Verwaltung (165 000 Ausfalltage, 196 betroffene Betriebe) und die Personenbeförderung im Straßenverkehr (122 000 Ausfalltage, 23 Betriebe). Im Bereich der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung fielen 70 000 Tage an (36 betroffene Betriebe), bei der Deutschen Bundespost 36 000 (67 Betriebe) und bei den Eisenbahnen 26 000 Tage (16 Betriebe).

Berücksichtigt sind in diesen Zahlen, die auf Unterlagen der Arbeitsverwaltung beruhen, nur solche Streiks, an denen mindestens zehn Arbeitnehmer eines Betriebes mindestens einen Tag lang beteiligt waren oder die in einem Betrieb einen Verlust von mindestens 100 Arbeitstagen verursachten.

Beschäftigte im Straßenpersonenverkehr im September 1992

In den 1 247 Unternehmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs waren im September 1992 knapp 48 000 Personen beschäftigt, 3,0 % mehr als im Jahr zuvor. Zuwächse verzeichneten sowohl die kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen (+3,0 % auf 32 500 Beschäftigte) als auch die nichtbundeseigenen Eisenbahnen (+3,4 % auf 2 000), die vier aus dem Busbereich der Bundesbahn hervorgegangenen Busverkehrsgesellschaften (+5,5 % auf 2 800) und die privaten Unternehmen (+2,4 % auf 10 500).

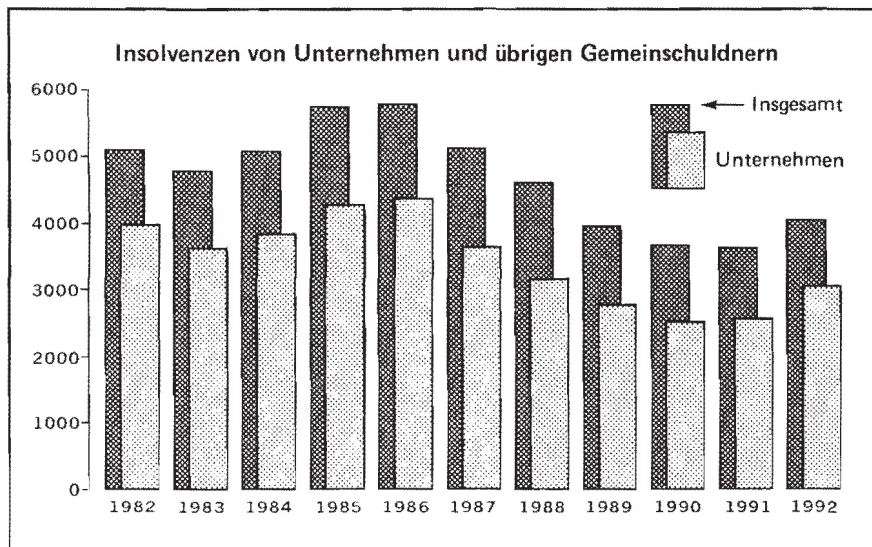
Insolvenzen 1992

Nach fünf aufeinanderfolgenden Jahren rückläufiger Insolvenzzahlen nahm die Zahl der Konkurse und Vergleiche 1992 erstmals wieder zu. Insgesamt wurden bei den nordrhein-westfälischen Amtsgerichten 4 048 Anträge auf Eröffnung eines Konkurs- oder Vergleichsverfahrens gestellt, 11,9% mehr als im Vorjahr, aber 30% weniger als 1986, dem Jahr mit dem bisher höchsten Insolvenzniveau (5 785). Drei Viertel der Insolvenzen betrafen Unternehmen; hier betrug der Anstieg sogar 19,4% (auf 3 054 Fälle). Bei den übrigen Gemeinschuldern (hauptsächlich Privatpersonen und Nachlässe) war dagegen auch 1992 ein Rückgang (-6,1% auf 994 Fälle) festzustellen.

den konnten, von denen zudem sieben Zehntel wegen unzureichender Konkursmasse abgelehnt werden mußten. Lediglich in 1 256 Fällen wurde dem Eröffnungsantrag entsprochen. (Siehe Tabelle S. 260.)

An der Zunahme der Unternehmensinsolvenzen waren bis auf die Land- und Forstwirtschaft (-10,5% auf 51 Fälle) und die Energie- und Wasserversorgung, wo seit Jahren keine Insolvenzen zu verzeichnen waren, alle Wirtschaftsbereiche beteiligt. (Siehe Tabelle S. 261.) Am kräftigsten fiel sie mit 25,8% im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung (156 Fälle) aus. Stärker als im Gesamtdurchschnitt der Unternehmen erhöhten

abteilungen. Der bereits angesprochene Dienstleistungsbereich verzeichnete wiederum die meisten Insolvenzen, mit den Schwerpunkten bei den beratenden, planenden und werbenden Unternehmen (+32,4%), bei Unternehmen des Grundstücks- und Wohnungswesens (+30,2%) sowie beim Gastgewerbe (+28,7%). Im Baugewerbe nahmen die Zahlungseinstellungen um 19,0% auf 627 zu. Dabei war das Ausbaugewerbe (+24,8%) stärker betroffen als das Bauhauptgewerbe (+16,6%). Der Handel lag mit 786 Verfahren um 14,6% über dem Niveau des Vorjahres, wobei der Großhandel (+13,0%) etwas günstiger abschnitt als der Einzelhandel (+16,8%).



Bis auf acht Fälle, in denen ein Vergleichsverfahren eröffnet werden konnte (dazu müssen mindestens 35 Prozent der Gläubigerforderungen gedeckt werden können), war bei den in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Gemeinschuldern die Überschuldung bzw. Illiquidität so groß, daß nur noch Anträge auf Eröffnung von Konkursverfahren gestellt wer-

sich auch die Insolvenzzahlen mit 24,7% im Verarbeitenden Gewerbe (auf 551) und mit 22,9% im Dienstleistungsgewerbe einschl. der freien Berufe (auf 849).

Anteil an der Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe hatten mit Ausnahme der Unternehmen der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden sowie der Unternehmen des Ernährungsgewerbes und der Tabakverarbeitung alle anderen Unter-

Insolvenzen von Unternehmen 1992 nach Wirtschaftsabteilungen und Rechtsformen

Wirtschaftsabteilung Rechtsform	Insolvenzen je 10 000 bestehende Unternehmen
Unternehmen und freie Berufe zusammen und zwar	56
Verarbeitendes Gewerbe	77
Baugewerbe	111
Handel	49
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	38
Einzelunternehmen ¹⁾	24
Personengesellschaften	35
GmbH	150

1) einschl. nicht ins Handelsregister eingetragener Unternehmen

Am höchsten war die Insolvenzanfälligkeit im Baugewerbe, wo auf 10 000 bestehende Unternehmen 111 Insolvenzen kamen¹⁾. Die Quote war damit doppelt so hoch wie im Durchschnitt aller Wirtschaftsbereiche. Für das Verarbeitende Gewerbe errechnete sich

1) Insolvenzen, bezogen auf die Umsatzsteuerpflichtigen des Jahres 1990 mit einem steuerbaren Umsatz von mehr als 25 000 DM

ein Wert von 77, für den Handel einer von 49, und im Dienstleistungsbe-
reich betrug die Quote 38.

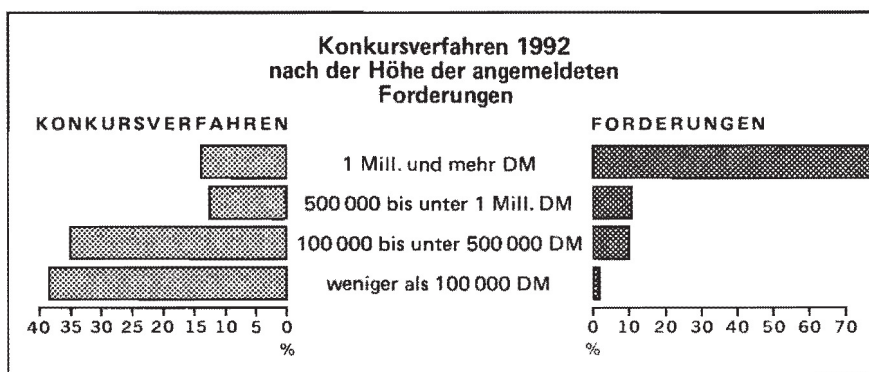
Der Anteil der GmbH-Insolvenzen an den gesamten Unternehmenszusammenbrüchen hat wiederum zugenommen. Er stieg innerhalb eines Jahres um knapp 2 Prozentpunkte auf sechs Zehntel an. Je 10 000 GmbHs ergab sich eine Insolvenzquote von 150²⁾. Einzelunternehmen einschl. der nicht ins Handelsregister eingetragenen Unternehmen stellten weitere drei Zehntel der Insolvenzen. Die hohe Zahl darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Häufigkeit der Zahlungsschwierigkeiten bei den Einzelunternehmern relativ gering ist; die Quote liegt je 10 000 Unternehmen bei nur 24 Fällen¹⁾. Bei den Personengesellschaften war die Insolvenzfälligkeit etwas höher: Von 10 000 Gesellschaften gingen 35 „pleite“¹⁾. Bei allen nachgewiesenen Rechtsformen wurden im Vergleich zum Vorjahr ansteigende Insolvenzzahlen festgestellt.

Das Risiko des finanziellen Zusammenbruchs ist bei den Unternehmen in den ersten Jahren nach der Gründung besonders groß. An vier von fünf Insolvenzen waren jüngere Unternehmen, die nicht länger als acht Jahre bestanden hatten, beteiligt. Bei diesen Unternehmen lag die Steigerungsrate gegenüber 1991 mit 18,2 % aber unter der der älteren (+24,0 %).

Einen Anhaltspunkt über die finanzielle Tragweite der beantragten Konkursverfahren gibt die Größenklassengliederung der angemeldeten

Insolvenzen 1991 und 1992 nach Rechtsformen und Alter der Unternehmen			
Rechtsform Alter	Insolvenzen		
	1991	1992	Veränderung 1992 gegenüber 1991
	Anzahl		%
Einzelunternehmen ¹⁾	844	942	+ 11,6
Personengesellschaften	209	249	+ 19,1
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	1 499	1 843	+ 22,9
übrige Unternehmen	6	20	+233,3
Unternehmen und freie Berufe zusammen	2 558	3 054	+ 19,4
davon waren			
unter acht Jahre alt	2 033	2 403	+ 18,2
acht und mehr Jahre alt	525	651	+ 24,0
Übrige Gemeinschaftner	1 059	994	- 6,1
Insgesamt	3 617	4 048	+ 11,9

1) einschl. nicht ins Handelsregister eingetragener Unternehmen



Gläubigerforderungen. Rund zwei Fünftel der Konkurse zählten zu den „kleinen Fällen“ mit Forderungen bis zu 100 000 DM. Fast die Hälfte entfiel auf Verfahren mit geltend gemachten Gläubigerforderungen von 100 000 DM bis unter 1 Mill. DM. Nur bei jedem siebten Konkursverfahren wurden Forderungen von mindestens 1 Mill. DM gestellt; insgesamt waren dies aber fast vier Fünftel der Gesamtforderungen.

Für 3 548 beantragte Konkursverfahren hatten die Amtsgerichte voraussichtliche Forderungen in Höhe von 2,8 Mrd. DM angegeben; für 495 Fälle konnten noch keine Angaben gemacht werden. Bei insgesamt mehr beantragten Konkursverfahren und auch geltend gemachten Gläubigerforderungen erhöhten sich die Forderungsbeträge im Durchschnitt je Verfahren um 80 000 DM auf 799 000 DM.

2) Insolvenzen, bezogen auf den Bestand der Gesellschaften mit beschränkter Haftung am 1. 1. 1992 gem. Statistik der Kapitalgesellschaften

Die Datei der Zweckzuwendungen

Ein Informationssystem für die Landesregierung und -verwaltung in Nordrhein-Westfalen

Aufgabenstellung

Informationen darüber zu besitzen, welche Ausgaben mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln getätigt wurden bzw. voraussichtlich getätigt werden, ist sowohl für private Haushalte und Wirtschaftsunternehmen als auch für die öffentliche Hand ein legitimes Interesse. Diese „Neugierde“ ist beim privaten Haushalt z. B. durch Führung eines Haushaltsbuches zu befriedigen. Wie aber kann die öffentliche Hand Informationen darüber erhalten, wieviel Geld, wann, wo, für wen und für welchen Zweck verausgabt wurde bzw. werden soll?

Der Haushaltsplan des Landes, der eine Vorschau auf die voraussichtlich notwendigen Ausgaben sowie die wahrscheinlich fließenden Einnahmen vermittelt, wird es nicht in jedem Fall bewerkstelligen. Denn „Das Schicksalsbuch eines Volkes“, wie Popitz den Haushaltsplan einmal nannte, beinhaltet zum überwiegenden Teil solche Haushaltsmittel, die pauschal (im Jahresdurchschnitt bis zu 50 % des Haushaltsvolumens) in einer Summe veranschlagt sind, wie z. B. für den Straßenbau, Wohnungsbau und die Wirtschaftsförderung, so daß Rückschlüsse darüber, für welches konkrete Projekt in welchem Ort diese Mittel verausgabt wurden, nicht aus dem Haushaltsplan gezogen werden können. Lediglich bei den unmittelbar eingesetzten Landesmitteln für größere, einmalige Baumaßnahmen und einigen wenigen anderen Titeln ist ein Maßnahmenbezug aus dem Haushaltsplan erkennbar.

Um dennoch jeweils an die o. g. Informationen zu gelangen und außerdem die Möglichkeit einer statistisch fundierten Wirkungs- und Erfolgskontrolle zu haben, wären immer wiederkehrende, umfangreiche, personal- und zeitaufwendige Recherchen in den Ressorts, den mittelbewirtschaftenden Stellen u. a. m. notwendig.

Rechtliche Grundlage und Aufbau des Verfahrens

Vor diesem Hintergrund beschloß die Landesregierung NRW Ende 1967, alle Zweckzuwendungen des Landes und den durch Landesbehörden unmittelbar erfolgenden Einsatz von Landesmitteln in regionaler Hinsicht zu speichern, damit diese für politische Entscheidungen auf dem Gebiet der Landesentwicklung notwendigen Daten rascher greifbar sind. Nachdem aufgrund dieses Beschlusses zunächst in der Zuständigkeit des Chefs der Staatskanzlei NRW, später in der des Innenministeriums NRW in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW (LDS NRW) das Verfahren der Datei der Zweckzuwendungen entwickelt worden war, wurde das LDS NRW mit der Durchführung dieses Vorhabens beauftragt.

Nach einer angemessenen Vorbereitungs- und Vorlaufzeit wurde 1969 mit der Datenerhebung begonnen. Zunächst beschränkte man sich auf die wesentlichen Haushaltsbereiche des Landes, die mit dem geringsten Aufwand zu ermitteln waren. Im Laufe der Zeit wurden schließlich weitere Datenermittlungsbereiche in das Verfahren integriert; im einzelnen waren es:

- 1970 Landesbürgschaften,
- 1971 Bürgschaften der Kreditgarantiegemeinschaften (heute: Bürgschaftsbank NRW),
- 1972 Wohnungsbauförderung,
- 1975 voraussichtliche Kassenwirksamkeit und damit verbunden eine Reihe weiterer Haushaltsstellen, bei denen Verpflichtungsermächtigungen eingegangen werden können,
- 1984 Bundes- u. ä. Mittel, die nicht über den Landshaushalt fließen,

1985 weitere Haushaltsstellen des Landes, die für die Gemeindebezogene Leistungsbilanz (GLB) von Bedeutung sind.

Begriffsbestimmung

Im § 23 der Landeshaushaltsordnung (LHO) ist der Begriff der Zuwendungen eindeutig definiert: Danach sind alle Leistungen an Stellen außerhalb der Landesverwaltung zur Erfüllung bestimmter Zwecke darunter zu subsumieren, wie z. B. zweckgebundene Zuschüsse, Zuweisungen, Schuldendiensthilfen und andere nicht zurückzahlbare Leistungen sowie zweckgebundene Darlehen und andere – bedingt oder unbedingt – rückzahlbare Leistungen. Somit gehören nicht zu den Zuwendungen i. S. der LHO jene Leistungen, auf die der Zahlungsempfänger einen Rechtsanspruch hat (z. B. Schlüsselzuweisungen an Gemeinden).

Daher hat die Landesregierung bei der o. g. Beschlußfassung auch nicht den Begriff Zuwendung, sondern Zweckzuwendung verwandt, um damit deutlich zu machen, daß alle Finanzmittel zu erfassen sind, denen im Rahmen der Gemeindefinanzierung, der Landesentwicklung und der Wirtschaftsförderung besondere Bedeutung zukommt, unabhängig davon, ob der Empfänger einen Rechtsanspruch auf diese Mittel hat oder nicht. Danach werden in der Datei der Zweckzuwendungen auch die Ausgaben von unmittelbar eingesetzten Mitteln (Baumaßnahmen des Landes u. ä.), die Bewilligung von Bürgschaften sowie die von Investitionszulagen erfaßt.

Bezüglich der zu erfassenden Haushaltsmittel hat man sich dabei grundsätzlich auf jene beschränkt, die investiven und/oder strukturwirksamen Charakter haben. Unter diesem Gesichtspunkt legen die Ressorts jeweils

die zu ermittelnden Haushaltsstellen ihres Bereiches fest.

Abgrenzung der Haushaltsstellen

Betrachtet man die Ausgabenseite des Landeshaushalts, so sind dort folgende Kategorien (Hauptgruppen - HG) zu unterscheiden:

HG 4 Personalausgaben: Diese konsumtiven Ausgaben, die rd. 38 % des Haushaltsvolumens (lt. Haushaltsrechnung 1990) ausmachen, sind aufgrund der Personal- und Versorgungsstruktur des Landes und den damit verbundenen Ausgaben von vornherein im Haushalt gebunden.

HG 5 Sächlicher Verwaltungsaufwand und Schuldendienst: Für die Aufrechterhaltung der laufenden Verwaltungstätigkeit fallen neben den Personalausgaben auch sächliche Verwaltungsausgaben an, z. B. für die Unterhaltung von Grundstücken und baulichen Anlagen, für die Haltung von Fahrzeugen sowie Geschäftsausgaben; Zins- und Tilgungsleistungen sind per Vertrag festgeschrieben. Diese Mittel machen rd. 15 % des Haushaltsvolumens aus.

HG 6 Zuweisungen und Zuschüsse mit Ausnahme für Investitionen: Hierunter fallen die allgemeinen Finanzausgaben, Schuldendienstleistungen, Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke, Erstattungen und Vermögensübertragungen mit insgesamt rd. 32 % der Ausgaben.

HG 7 Baumaßnahmen: Für diese unmittelbar eingesetzten Mittel werden rd. 1 % der Ausgaben getätigt.

HG 8 Sonstige Ausgaben für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen: Hier werden die Darlehen, die Investitionszuweisungen und -zuschüsse sowie der unmittelbare Erwerb von Geräten (soweit nicht HG 5), Grundstücken, Beteiligungen und dergleichen verbucht. Zusammen mit der Inanspruchnahme aus Bürgschaften u. ä. beansprucht dieser Bereich rd. 14 % der Ausgaben.

HG 9 Besondere Finanzierungsausgaben: Neben der Zuführung an Rücklagen, den Ausgaben zur Deckung von Fehlbeträgen aus Vorjahren sowie dem Nachweis von globalen Minderausgaben/Mehrausgaben werden hier auch die haushaltstechnischen Verrechnungen nachgewiesen, also jene Leistungen, die von einer Dienststelle des Landes, die unter einem besonderen Haushaltskapitel geführt wird, für eine andere Dienststelle erbracht werden. Ihr Anteil an den Gesamtausgaben beträgt rd. 0,3 %.

Zunächst (1969) hat man den Begriff „investiv und/oder strukturwirksam“ sehr eng ausgelegt: Ausgeklammert wurden von vornherein die Hauptgruppen 4, 5 und 9 unter anderem deshalb, weil eine Erfassung dieser Bereiche mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand verbunden gewesen wäre. Aus den Hauptgruppen 6 und 8 wurden die allgemeinen Zuweisungen sowie die Schuldendienstleistungen, Darlehen, Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen erfaßt, ebenso die gesamte Hauptgruppe 7 (Baumaßnahmen).

Im Laufe der Zeit wurden von den Ressorts weitere Haushaltsstellen, vor allem aus der Hauptgruppe 6, u. a. für die Meldungen über die voraussichtliche Kassenwirksamkeit und für die gemeindebezogene Leistungsbilanz, zur Erfassung vorgesehen, so daß heute der überwiegende Teil der Finanzmittel aus den Hauptgruppen 6 bis 8 (mit Ausnahme der Entschädigungen und des Erwerbs von beweglichen Gütern bzw. von Beteiligungen) in der Datei der Zweckzuwendungen gespeichert ist.

Nach einer Auswertung der Haushaltsrechnung des Landes aus dem Jahr 1990 ergibt sich folgende Darstellung:

Anteil der Datei der Zweckzuwendungen am Landeshaushalt am Beispiel der Istausgaben des Jahres 1990					
Haupt- gruppe	Ausgabeart	Istausgaben der Haushaltsstellen 1990			
		insgesamt	davon in der Datei der Zweckzuwendungen		
			nicht erfaßt	erfaßt	
				Mrd. DM	
4 – 9	Gesamtausgaben	67,7	47,1	20,6	30
6	Zuweisungen und Zuschüsse (ohne Investitionen)	21,4	8,2	13,2	62
7	Baumaßnahmen	0,4	–	0,4	100
8	Investitionen und ähnliches	9,6	2,6	7,0	73
6 – 8	Zusammen	31,4	10,8	20,6	66
4	Personalausgaben	26,0	26,0	–	–
5	Sächliche Verwaltungsausgaben u. ä.	10,1	10,1	–	–
9	Besondere Finanzierungsvorgänge	0,2	0,2	–	–
4, 5, 9	Zusammen	36,3	36,3	–	–

Von den gesamten Istaussgaben des Landes sind ca. 30 % in der Datei der Zweckzuwendungen gespeichert. Bleiben die Ausgaben der Hauptgruppen 4, 5 und 9 aufgrund der o. g. Ausführungen außer Betracht, dann sind von den restlichen Istaussgaben in Höhe von 31,4 Mrd. DM, die unter dem Sammelbegriff Zweckzuwendungen jährlich im Durchschnitt rd. 50 % des gesamten Haushaltsvolumens ausmachen, 20,6 Mrd. DM bzw. 66 % gespeichert.

Einbeziehung weiterer Förderbereiche

Neben den Zweckzuwendungen des Landes an Stellen außerhalb der Landesverwaltung, die hauptsächlich für die Förderung von Wohnungs-, Städte-, Schul- und Straßenbau sowie für die Krankenhaus-, Agrarstruktur- und Wirtschaftsförderung eingesetzt werden, und den unmittelbar eingesetzten Landesmitteln, die von Landesbehörden bewirtschaftet und im wesentlichen für Baumaßnahmen des Landes ausgegeben werden, wurden von vornherein auch die Bundesmittel erfaßt, die gleichzeitig bewilligt bzw. verausgabt wurden. Seit 1972 werden diese Bundesmittel überwiegend durch den Landeshaushalt geleitet, teils in gesondert ausgewiesenen Haushaltsstellen, teils vermischt mit den Landesmitteln (Gemeinschaftsaufgabe) wie bei der Hochschulbauförderung.

Dementsprechend werden auch die Mittel der Europäischen Gemeinschaften erfaßt, die in den letzten Jahren verstärkt im Rahmen der NRW-EG-Förderprogramme im Landeshaushalt verbucht werden.

Daneben werden aufgrund des Kabinettsbeschlusses von 11. 1. 1983 unter dem Begriff Bundesmittel auch die

Mittel erfaßt, die nicht über den Landeshaushalt fließen, jedoch

- von Landesdienststellen/kommunalen Gebietskörperschaften des Landes im Auftrag des Bundes (z. B. für den Bau von Bundesstraßen und für Hochbaumaßnahmen des Bundes),
- von Bundesministerien selber (z. B. für Forschungs- und Technologieförderung),
- von Einrichtungen und Sondervermögen des Bundes (z. B. Deutsche Bundesbahn, Deutsche Bundespost, Landesarbeitsamt) bzw.
- durch von ihnen beauftragte Stellen (z. B. Kreditanstalt für Wiederaufbau, Deutsche Ausgleichsbank)

bewirtschaftet bzw. bewilligt werden, soweit die entsprechenden Objekte in Nordrhein-Westfalen liegen.

Unter dem Begriff Zweckzuwendungen werden neben den eigentlichen Zuweisungen und Zuschüssen, Darlehen und Schuldendiensthilfen sowie den allgemeinen Finanzzuweisungen auch die Bewilligung von

- Bürgschaften, d. h. Bürgschaftszusagen durch Bürgschaftsinstitute, die teils nur mittelbar durch Landes- oder Bundesbürgschaften abgesichert sind,
 - Darlehen aus Kreditplafonds, d. h. Darlehen des Kreditmarktes, die nur durch Zinszuschüsse des Landes oder Bundes zinsverbilligt werden, und
 - Investitionszulagen (Erteilung von Steuerbefreiungen)
- gemeldet.

Erfassung von Bewilligungsdaten

In der Datei der Zweckzuwendungen werden grundsätzlich Bewilligungen erfaßt. Eine Ausnahme bilden die unmittelbar eingesetzten Mittel, die von den Behörden selbst bewirtschaftet werden und i. d. R. für Baumaßnahmen zur Verfügung stehen, sowie die Mittel, die im Bereich des Straßenbaues verwendet werden. Für diese Förderbereiche werden die Istaussgaben gemeldet und gespeichert.

Ausschlaggebend für die überwiegende Erfassung der Bewilligungen sind u. a. folgende Gesichtspunkte:

- frühzeitige Information und Überblick über die eingegangenen Verpflichtungen,
- frühzeitige Signalwirkung für potentielle Zahlungsempfänger über die politische Absicht der Landesregierung,
- einfaches, praktisches Handling bei der Meldung der Bewilligungsdaten.

Um die Aussagekraft der Datei der Zweckzuwendungen zu verbessern, werden seit 1975 zu den Haushaltsstellen, bei denen Verpflichtungsermächtigungen für zukünftige Haushaltsjahre eingegangen werden können, neben den Bewilligungen auch die Daten der voraussichtlichen Kassenwirksamkeit (Aufteilung der Bewilligung auf einzelne Haushaltsjahre) gespeichert.

Da alle für die Datei zu meldenden Vorgänge, also auch nachträgliche Änderungen, Aufhebungen, Ergänzungen usw., gleichzeitig mit ihrer verwaltungsmäßigen Bearbeitung von den bewilligenden Stellen dem LDS NRW mitzuteilen sind, kann dieses Informationssystem in hohem Maße aktuell gehalten werden.

Einbeziehung von Zweckbestimmungen

Die sachliche Gliederung der erfaßten Daten ergibt sich aus der vorgegebenen Haushaltssystematik des Landes und dem damit verbindlich vorgeschriebenen Aufbau einer Haushaltsstelle.

Durch eine weitere Differenzierung der Haushaltsstellen nach Zweckbestimmungen, deren Verschlüsselungen in der Haushaltssystematik des Landes nicht vorgegeben sind, sondern jeweils in Absprache zwischen dem LDS NRW und den jeweiligen Ressorts festgelegt werden, ist es möglich, innerhalb eines Titels nach bestimmten Verwendungsarten oder nach bestimmten Fördergegenständen (z. B. Neubau - Umbau, Entwicklung - Verbreitung, gewerbliche Wirtschaft - Fremdenverkehr) weiter zu differenzieren, um damit den Informationsgehalt der Datei zu erhöhen. Das soll an einem Beispiel näher erläutert werden:

Das Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie (MWMT) hat in seinem Einzelplan 08, im Kapitel 08040 Technologieprogramm NRW, Investitionszuschüsse an private Unternehmen aus dem Technologieprogramm für die mittelständische Wirtschaft veranschlagt. Die entsprechende Haushaltsstelle wird dann wie folgt gebildet:

Einzelplan 08 - MWMT

Kapitel 08040 - Technologieprogramm NRW

Gruppierungsnr. 892 - Zuschüsse für Investitionen an private Unternehmen

Titel 892 61 - Technologieprogramm für die mittelständische Wirtschaft (Titelgruppe 61 als Abgrenzung zu den übrigen Programmbereichen des Technologieprogramms NRW)

Somit lautet die Haushaltsstelle: 08040 892 61.

Wenn hieraus Investitionszuschüsse für die Entwicklung von Technologien bereitgestellt werden, dann lautet die um den entsprechenden Zweckbestimmungsschlüssel (z. B. 11 = Entwicklung) erweiterte Haushaltsstelle: 08040 892 61 11, die mit dem o. g. Inhalt in der Datei der Zweckzuwendungen gespeichert ist.

Katalog der relevanten Haushaltsstellen

Alle in das Informationssystem der Datei der Zweckzuwendungen einbezogenen verfahrensrelevanten Haushaltsstellen werden entsprechend der Jährlichkeit des Landeshaushalts in jedem Jahr fortgeschrieben. Bei neuen oder geänderten Förderprogrammen werden neue oder zusätzliche Haushaltsstellen und Zweckbestimmungen aufgenommen, während bei Änderungen der Schlüsselssystematik die Haushaltsschlüssel von alt auf neu gegenübergestellt werden; gegebenenfalls müssen auch ausgelaufene Schlüssel angepaßt werden.

Dabei obliegt die Auswahl der zu erfassenden Haushaltsstellen den obersten Landesbehörden für ihren jeweiligen Fachbereich, nachdem das LDS NRW auf der Grundlage des Haushaltsplanentwurfs eine entsprechende Aufstellung der potentiell aufzunehmenden Haushaltsstellen den einzelnen Ressorts zur Verfügung gestellt hat.

Momentan umfaßt die Datei der Haushaltsstellen rd. 8 900 Schlüssel, mit denen Auswertungen auf Zweckbestimmungsebene und wegen der hierarchischen Struktur der Schlüssel auch auf Einzelplan-, Kapitel- und Titlebene möglich sind.

Sachliche Gliederung der Haushaltsstellen

Aus Überlegungen heraus, Auswertungen auf der Ebene von Aufgabebereichen durchführen zu können, ohne eine dazu jeweils notwendige Selektion aller betroffenen Haushaltsstellen und deren Verknüpfung vornehmen zu müssen, wurden in einer der Haushaltsstellengliederung übergeordneten Aggregationsstufe Sachgebiete aufgebaut, die Bereiche von gleichartigen Zweckbestimmungen aus einer oder mehreren Haushaltsstellen umfassen. Die Sachgebiete sind nach Haupt- und Nebengruppen unterteilt, wobei die Hauptgruppen den Hauptförderbereichen (z. B. allgemeine Zuweisungen, Schulen und Bildungswesen, Wohnungsbauförderung, Stadterneuerung usw.) und die Nebengruppen einzelnen Programmbereichen entsprechen. Auf diese Weise sind alle verfahrensrelevanten Haushaltsstellen einem bestimmten Sachgebiet zugeordnet.

Die Zweckmäßigkeit dieser Strukturierung ist an einem Beispiel näher erläutert. (Siehe Tabelle S. 253.)

Mit diesem Zuordnungsprinzip ist die Möglichkeit geschaffen worden, ohne großen Aufwand die Daten einer oder mehrerer Haupt- und/oder Nebengruppen auszuwerten.

Insgesamt sind die verfahrensrelevanten Haushaltsstellen des Landes in einem Katalog von z. Z. 418 Nebengruppen und diese wiederum in 27 Hauptgruppen zusammengefaßt; die übrigen Haushaltsstellen (im wesentlichen Bundesmittel, die nicht über den Landeshaushalt fließen) sind in 12 Hauptgruppen mit 89 Nebengruppen gegliedert.

Beispiel für die sachliche Zuordnung der Haushaltsstellen: Hauptgruppe 23 – Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rechtsschutz			
Schl.	Nebengruppe	Haushaltsstelle	Text der Haushaltsstelle
2301	Feuerschutz	03710 88300 20 03710 88300 30 03710 88300 40	Erwerb von Feuerwehrfahrzeugen Beschaffung feuerwehrtechnischer Ausstattung Sonstige Maßnahmen des Feuerschutzes
2302	Polizei	03110 71400 00 03110 71600 00 03021 74700 00	Polizeidienstgebäude in ländlichen Bezirken Polizeischießstände, Baumaßnahme BPA VII, Erich Klausener, Unterkunftsbereich
2303	Gerichte	04040 78730 00 04070 71400 00 04070 71210 01	Justizgebäude Köln VG/Finanzgericht Köln, Appellhofplatz OVG Münster, Erweiterung
2304	Justizvollzugsanstalten	04050 71530 01 04050 72730 00 04050 76930 00	JVA Düsseldorf, Transportgefängenenhaus JVA Remscheid, Fassaden und Werkstätten JVA Werl, Erneuerung der Sanitärinstallation
2305	Katastrophenschutz	03020 71260 00 03020 88360 00 03310 71260 00	Befehlsstelle für zivile Verteidigung RP Detmold Zuweisungen für Investitionen an Gemeinden Entmunitionierung, Baumaßnahmen
2310	Gefährliche Stoffe	10020 89210 00	Informationssystem Gefährliche Stoffe

Regionale Gliederung

Um eine möglichst tiefe regionale Gliederung zu erhalten, wurde die Gemeinde als kleinste räumliche Bezugseinheit dem Informationssystem Zweckzuwendungen zugrunde gelegt; nur in Ausnahmefällen (u. a. bei Maßnahmen außerhalb NRWs bzw. mit überregionalem Bezug) sind andere regionale Ausprägungen (z. B. nur Kreis- oder Landschaftsverband-Schlüssel) zugelassen. Da die 396 Gemeindeschlüssel hierarchisch aufgebaut sind, sind auch Auswertungen für alle höheren administrativen Gebietseinheiten (Kreis, Regierungsbezirk, Land) möglich.

Auf der Basis der räumlichen Zuordnungseinheit Gemeinde lassen sich viele andere – auch nichtadministrative – Aggregate darstellen. Dies war u. a. von Vorteil, als im Laufe der Zeit immer mehr Nutzer der Datei der Zweckzuwendungen Auswertungen über besondere Gebietseinheiten nach landes- oder fachplanerischen Gesichtspunkten anforderten. So

wurden neben der normalen Verwaltungsgliederung eine Vielzahl von zusätzlichen Standardzuordnungen – soweit sie gemeindescharf abzugrenzen sind – in die Datei integriert, wie z. B. folgende Kategorien:

- LEP - Landesentwicklungsplan (zentralörtliche und zonale Gliederung, Mittel- und Oberbereiche)
- Gemeindegrößenklassen (u. a. nach Einwohnern, Fläche, Funktion, Arbeitslosenquoten)
- Gemeinden besonderer Bedeutung (z. B. kreisfrei/kreisangehörig, Ausgleichsstockgemeinden, Kreissitz, Straßenbaulastträger)
- Wirtschaftsförderung (z. B. Arbeitsmarkregionen, Stahlstandorte, Textilstandorte, Fremdenverkehrs-orte, Schwerpunkttorte, Fördergebiete, Aktionsprogramme)
- Wohnungsbauförderung (Mietpreisbindung, Fehlsubventionie-

rung, Wohnungsbedarf, Wohnraumzweckentfremdung)

- Landesplanung (Gebietsentwicklungspläne, Regionalkonferenzen, Wirtschaftsräume, Raumordnungsregionen, Verkehrsregionen, Kooperationsräume des ÖPNV, Krankenhausversorgungsgebiete)
- Umwelt und Natur (Fremdenverkehrsgebiete, Landwirtschaftsregionen, Steinkohlereviere, Belastungsgebiete, Naturräume)
- administrative Einheiten (Kammerbezirke, Arbeitsamtsbezirke, Straßenbauämter, Agrarämter)

Auswertungen über diese besonderen Gebietseinheiten können unmittelbar – ohne besondere Umrechnungen – durchgeführt werden.

Der Nachweis der gespeicherten Förderdaten kann sowohl in der Gliederung nach

- Belegenheitsgemeinden (Ort des Investitionsvorhabens),
- Empfängergemeinden (Gebietskörperschaften als Zuwendungsempfänger) als auch nach
- Sitzgemeinden (Wohnort des Zuwendungsempfängers)

erfolgen.

Die häufigsten Datenabrufe erfolgen auf Belegenheitsebene, da diese Auswertungsform zweifelsohne auch für eine Darstellung der Raum- und Strukturwirksamkeit der Fördermittel am aussagefähigsten ist. Für Prüfungszwecke u. ä. (z. B. durch den Landesrechnungshof oder die Gemeindeprüfungsämter bei den Regierungspräsidenten für die überörtliche Prüfung) sind auch Auswertungen nach Gebietskörperschaften als Empfänger nützlich und informativ.

Datenbasis

Grundlage der Datei der Zweckzuwendungen ist die maßnahmenbezogene Erfassung und Speicherung der Daten. Aufgrund der vorherrschenden Bewilligungspraxis hat dies zur Folge, daß innerhalb des beschriebenen Verfahrens weitere Bescheide zu einer bereits vorhandenen Maßnahme mit dem Anfangsbescheid verknüpft werden und daher eine Maßnahme aus einer Reihe von Datensätzen bestehen kann; der Bezug wird über die gemeinsame Kenn-Nummer hergestellt.

Zusammen mit den Angaben über Regionaleinheiten, Haushaltsstellen und Zweckbestimmungen bilden die Möglichkeiten zur zeitlichen Gliederung, wie das

- Datum des Bescheides (insbesondere Kalenderjahr) und das
- Haushaltsjahr der voraussichtlichen Kassenwirksamkeit,

wesentliche Abrufkriterien.

Die bewilligten bzw. ausgegebenen Mittel werden zusätzlich zur Aufteilung nach Haushaltsstellen und Zweckbestimmungen auch nach den Zuwendungsarten

- Landes-, Bundes-, gemischte/sonstige Mittel
- Zuschuß, Zinszuschuß, Darlehen, Kreditplafond, Bürgschaft

unterschieden.

Damit bilden die Finanzierungsbeträge in ihrer zeitlichen Gliederung und ihrer Differenzierung nach Zuwendungsarten, Haushaltsstellen sowie Zweckbestimmungen die einzelnen Individualdatensätze.

Maßnahmenbezogen werden – soweit sinnvoll – Meldungen zur Finanzierung wie

- Gesamtkosten, Investitionssumme, Eigenleistung,
- verbürgter bzw. verbilligter Kredit und
- evtl. in Aussicht genommene Förderung

sowie in bestimmten Förderbereichen sachbezogene Informationen zur Maßnahme, z. B.

- Anzahl und Art der geförderten Wohneinheiten,
- Anzahl und Art der geförderten oder vorhandenen Arbeitsplätze, erfaßt.

Diese Angaben bilden zusammen mit den Regionalschlüsseln den Stammsatz der Maßnahme, der zusätzlich noch – zur Kennzeichnung der mel-

denden Stelle – einen Behördenschlüssel sowie in den Fällen, in denen die Empfänger keine Gebietskörperschaften, sondern

- Zweckverbände,
- Organisationen ohne Erwerbscharakter,
- gewerbliche Unternehmen oder
- öffentliche Unternehmen sind,

einen Branchenschlüssel enthält, mit dem es möglich ist, eine Differenzierung der Daten nach der Systematik der Wirtschaftszweige auf der Ebene der Unterabteilungen (2-Steller) durchzuführen.

Da zu allen o. g. Schlüsseltypen auch entsprechende Dateien mit Schlüsseltexten vorgehalten werden, besteht die Möglichkeit, in allen Auswertungen statt oder zusätzlich zu den Schlüsseln auch die betreffenden Bezeichnungen auszugeben.

Übersicht über die Datenbestände in der Datei der Zweckverwendungen Individual-Speicherbestand

Bestand	Fortschreibung	Anzahl Maßnahmen (Speichersätze)	Anzahl Meldungen (Ergänzungssätze)
Zweckzuwendungen-ZZW	wöchentlich	904 454	1 141 223
Kassenwirksamkeit-KAS		389 271	605 108
Wohnungsbauförderung-WFA	jährlich	672 193	1 831 531
Wirtschaftsförderung-BAW	halbjährlich	9 663	9 663

Auswertungsbestände ZZW

Bestandserstellung	Turnus	Arbeitsbezeichnung	Auswertungssystem
Individuelle Extraktion	nach Bedarf	temporär	Auswertungen mit Standardprogrammen und Fremdsoftware
Extraktion des gesamten Speicherbestandes ZZW und WFA nach Belegenheit bzw. Empfänger und Aggregation auf Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- sowie Landesebene	monatlich	EBAND01 bis EBAND04 bzw. EBAND11 bis EBAND14	
		BILD01 bis BILD04 bzw. BILD11 bis BILD14	Abruf von Standardtabellen am Bildschirm im Direktab-rufverfahren SBZZW
		SAN001 bzw. SAN002	Auswertungen im Programmsystem des Anwendungssystems der Landesdatenbank (AS LDB)

Darüber hinaus wird in einigen Förderbereichen zur Kenn-Nummer auch der Text der Maßnahme gespeichert, der in Auswertungen über einzelne Maßnahmen eine verbale Kurzbeschreibung des Förderobjekts ermöglicht. Für Auswertungszwecke stehen momentan ca. 1,9 Mill. gespeicherte Individualdatensätze zur Verfügung.

Verfahrensbeschreibung

Wie an anderer Stelle bereits erwähnt, ist die Datei der Zweckzuwendungen als Informationssystem für Regierung und Verwaltung des Landes NRW bestimmt. Die in ihr für schnelle Auskünfte gespeicherten Daten haben ausdrücklich verwaltungsinternen Charakter. Sie sind nicht Bestandteil statistischen Materials, das vom LDS NRW allgemein angeboten wird und z. B. über die Landesdatenbank (LDB) zugänglich ist. Die Daten werden deshalb grundsätzlich nur den Stellen zur Verfügung gestellt, die der Landesregierung und -verwaltung zuzuordnen sind.

Die technische Realisierung dieses Informationssystems ist im LDS NRW unter der Bezeichnung Anwendungssystem Zweckzuwendungen (AS ZZW) zusammengefaßt. Dabei beinhaltet das AS ZZW den

- Informationszugang zu den fachspezifischen Daten der ZZW

sowie den

- Funktionszugang zu dem fachspezifischen Programmsystem der ZZW.

Das AS ZZW erlaubt darüber hinaus auch den

- Informationszugang zu den allgemeinen Daten der LDB

sowie den

- Funktionszugang zu dem Programmsystem des AS LDB.

Alle Arbeiten zur Erfassung, Speicherung, Fortschreibung, Extraktion und Auswertung der originären Daten werden im Rahmen des AS ZZW vom Fachdezernat abgewickelt. Für die Durchführung dieser Arbeitsgänge stehen sowohl eigens für dieses Informationssystem entwickelte Programme als auch Fremdsoftware (z. B. SAS, SCRIPT/VS) und Komponenten des Kommunikationssystems LDS (KS/LDS) zur Verfügung. Mit Hilfe dieses Programmsystems können Datenbestände erstellt, in sachlicher, räumlicher und zeitlicher Gliederung ausgewertet und in unterschiedlicher Weise dargestellt werden (z. B. Tabellen, Grafiken, thematische Karten).

Dabei ist – den Sicherheitsanforderungen entsprechend – die stringente Trennung zwischen Programmierung und Nutzung des ADV-gestützten Programmsystems im Fachdezernat, z. B. bei der Speicherung der Individualdaten, der Erstellung der aggregierten Bestände und der Umschlüsselung der Individualdaten durch Einsatz des PRODUKT-Verfahrens auch technisch realisiert.

Datenermittlung, -aufbereitung und -speicherung

Die Datenermittlung bzw. -erhebung erfolgt dezentral über rd. 200 Meldestellen. Im Durchschnitt werden pro Jahr ca. 200 000 Belege (Meldungen) verarbeitet.

Die Übermittlung der Daten erfolgt über

- a) spezielle Datenermittlungsformulare je nach Art der Bewilligung,
- b) Aufstellungen, Auflistungen oder einfache Listen,
- c) Magnetbänder, Kassetten bzw. Datentransfer-Komponenten des DVS.

Zur Zeit machen die Formen (a) und (b) zusammen als Datenübermittlungsträger sowie die auch für die weitere Bearbeitung vorteilhaftere Art der Datenlieferung (c) jeweils 50 % aus. Ein weiterer Ausbau dieser zuletzt genannten Form der Datenbereitstellung wird jedoch wesentlich von dem individuellen Automationsgrad der jeweiligen Bewilligungsstelle bestimmt. Momentan sind von der Landesregierung Entwicklungen/Projekte u. a. bei den Regierungspräsidenten und bei der Forstverwaltung initiiert worden, bestimmte Bereiche/Sachgebiete, die auch für die Meldung zur Datei der Zweckzuwendungen relevant sind, zu automatisieren.

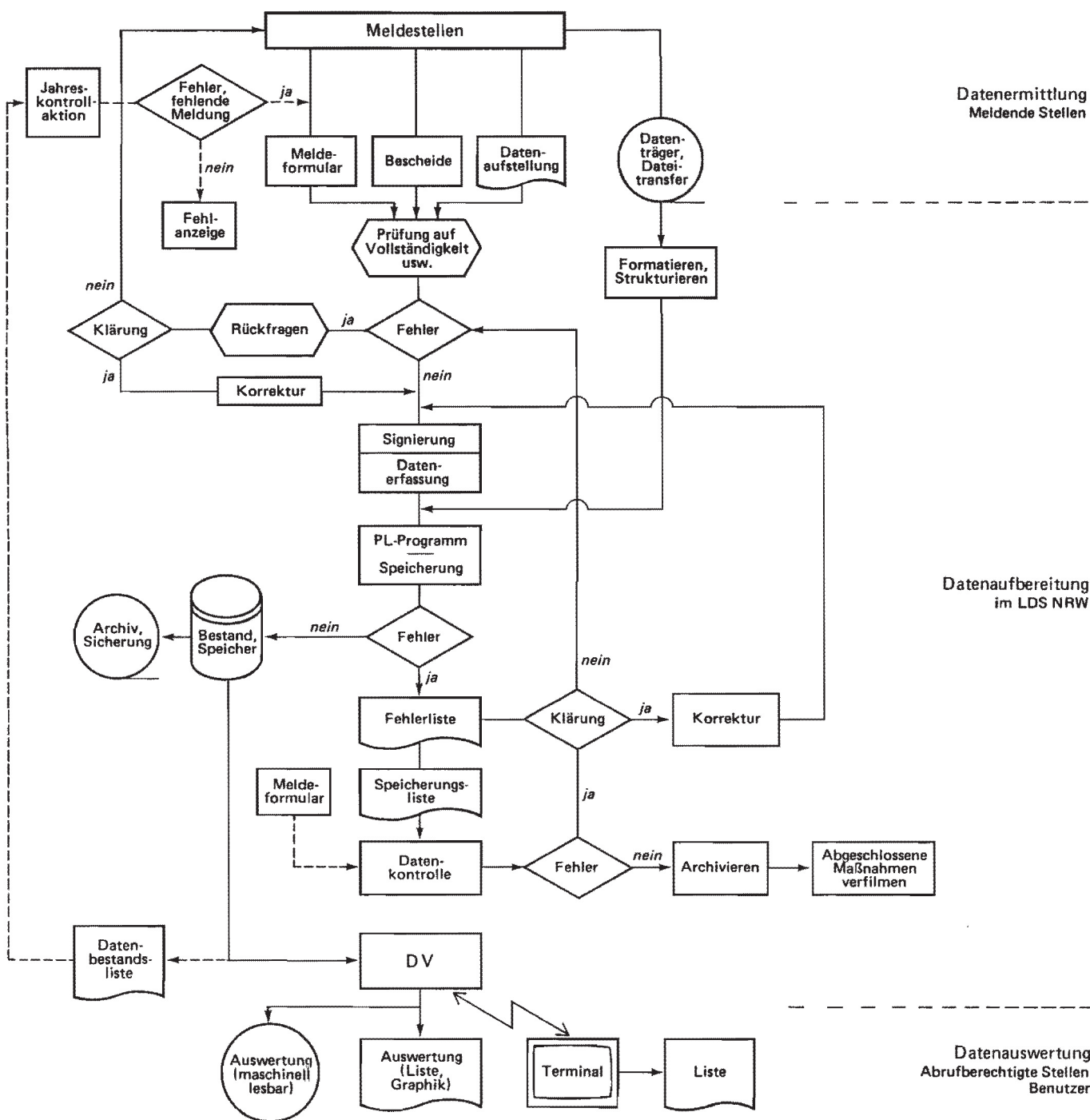
Nach Signierung der Erfassungsbelege, Signierkontrolle und ggf. Änderungen bzw. Ergänzungen der übermittelten Daten werden die Meldungen zur Datenerfassung freigegeben; es folgen die maschinellen Plausibilitätsprüfungen und die Speicherung des plausiblen Materials, die i. d. R. einmal pro Woche durchgeführt wird.

Da die sachliche Richtigkeit und Vollständigkeit der gemeldeten Daten vom LDS NRW nicht nachgeprüft werden können, wird einmal pro Jahr eine Kontrollaktion durchgeführt. Dazu werden den Bewilligungsstellen jeweils Auszüge über die von ihnen gemeldeten und in der Datei der Zweckzuwendungen gespeicherten Daten mit dem Hinweis übersandt, diese zu kontrollieren und zu korrigieren oder zu bestätigen.

In jedem Fall wird die Aktualität und Aussagekraft dieses Informationssystems durch eine zeitnahe, korrekte und vollständige Meldung (einschl. der Änderungen) der einzelnen Bewilligungsbehörden in einem hohen Maße mitbestimmt.

Ein schematisierter Verfahrensablauf ist in folgender Abbildung dargestellt.

Datei der Zweckzuwendungen
Datenflußplan



Datenauswertung

Die vielfältigen Auswertungsmöglichkeiten des gespeicherten Datenbestandes ergeben sich durch die Verknüpfung der sachlichen, regionalen, zeitlichen und sonstigen Gliederungsmerkmale (wie z. B. Branchenschlüssel) auf der Grundlage der Datenbasis, wie sie oben beschrieben wurde.

Einmal im Monat werden nach Belegenheit und nach Gebietskörperschaften als Empfänger aggregierte Datenbestände erstellt. Diese auf Sachgebietsebene bereitgestellten Informationen über Bewilligungsbeträge können interaktiv abgerufen und weiterverarbeitet werden bzw. stehen als Standardauswertungen für Abrufe im Dialog zur Verfügung.

Abrufwünsche werden entweder im Batch-Betrieb, sofern sie mit den vorhandenen ca. 50 Standardprogrammen erfüllt werden können, oder – bei Ad-hoc-Anfragen – unter Anwendung der zur Verfügung stehenden LDS-Software bzw. Fremdsoftware im Dialog durchgeführt. Aufgrund der einsetzbaren Programmsysteme ist es möglich, Anfragen in jedweder Merkmalskombination und auch in Verbindung mit nicht zweckzuwendungsspezifischen Daten in angemessener Zeit und konsumentenfreundlich zu erledigen.

So können durch Verknüpfung mit Bevölkerungszahlen oder Flächenangaben die Beträge und sachbezogenen Angaben nicht nur absolut, sondern auch in Relation zur Zahl der Einwohner oder zur Fläche zusammen mit entsprechenden Vergleichswerten oder Indizes dargestellt werden.

Neben tabellarischen Auswertungen werden als zusätzliche Information auch grafische Darstellungen angeboten (z. B. Säulen- und Kreisdiagramme, Histogramme, regionale bzw. thematische Karten). Diese Aus-

wertungsmöglichkeiten können je nach Anforderung entweder über den Plotter (auch als Druckvorlage) oder über Farb- bzw. Schwarzweiß-Druker erfolgen.

Durch programmtechnische Vorgaben konnte außerdem die notwendige Flexibilität geschaffen werden, um

- eine von der Standardgliederung der Haushaltsstellen in Haupt- und Nebengruppen abweichende Verknüpfung einzelner oder aller Haushaltsstellen zu Sachgebieten,
- eine über die vorhandenen besonderen Gebietseinheiten hinausgehende Gliederung NRWs bzw. Kombination von Regionaleinheiten und/oder
- eine Gruppenbildung innerhalb der Branchenschlüssel

nach individuellen Vorgaben zu ermöglichen und entsprechende Auswertungen z. B. mit den vorhandenen Standardprogrammen zu erstellen.

Datennutzung

Grundsätzlich haben die obersten Landesbehörden, die Landesoberbehörden und die Landesmittelbehörden eine unbeschränkte Abrufberechtigung auf den gesamten Förderbereich der Zweckzuwendungen bzw. auf die von ihnen bewirtschafteten Mittel, während die übrigen bewilligenden Stellen eine auf den jeweiligen Regional- und/oder Sachbereich begrenzte Abrufmöglichkeit besitzen. Über Abrufwünsche anderer Stellen entscheidet in jedem Einzelfall das Innenministerium NRW im Einvernehmen mit dem „Herrn der Daten“.

Die Bedeutung der Datei der Zweckzuwendungen als Informationsinstrument für die Landesregierung und

-verwaltung kommt auch in der Vielzahl von Sonderarbeiten zum Ausdruck, die zum großen Teil so gestaltet sind, daß den Ressorts druckreife Tabellen und/oder Grafiken für eigene Publikationen (z. B. für folgende Bereiche: Krankenhausförderung, regionale Wirtschaftsförderung, Stadterneuerung, Straßenbau, Wohnungsbauförderung, Denkmalförderung) oder Datensätze für eigene Informationssysteme (z. B. Dateninformationssystem MURL -DIM- bzw. Integriertes Regierungsinformationssystem NRW -IRIS-) zur Verfügung gestellt werden.

Darüber hinaus dient die Datei der Zweckzuwendungen auch als Grundlage für die Gemeindebezogene Leistungsbilanz (GLB), die im Auftrag der Staatskanzlei jährlich aktualisiert wird. Hierbei handelt es sich um eine ADV-unterstützte, im wesentlichen mit Textbausteinen vorgenommene verbale Beschreibung der finanziellen Leistungen des Landes in den Gemeinden.

Neben den im Fachdezernat des LDS NRW erstellten Auswertungen, die i. d. R. durch Zugriff auf den Individualdatenbestand durchgeführt werden (Arbeitsbezeichnung: EBAND..), besteht für einen bestimmten, vom Innenministerium NRW festgelegten Benutzerkreis die Möglichkeit, über ein eigenes Datensichtgerät auf aggregierte Daten der Datei der Zweckzuwendungen zuzugreifen (Arbeitsbezeichnung: BILD..); die entsprechenden Datenbestände werden einmal im Monat fortgeschrieben (vgl. Tab. S. 254).

So kann mit Hilfe der Anwenderfunktion „Standardisiertes Berichtswesen ZZW“ (SBZZW) der Abrufberechtigte kurzfristig vor Ort Standardauswertungen über Bewilligungsbeträge durchführen. Dazu stehen ihm folgende Auswahlkriterien für die Beträge: Absolutwert, Pro-Kopf-Wert der Regionaleinheit, der vergleichbaren

Größenklasse, des Landesdurchschnitts (PGL) und folgende Gliederungsmöglichkeiten zur Verfügung:

- Regionale Gliederung: nach dem Belegenheits- oder nach dem Empfängerprinzip auf Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- oder Landesebene eine oder mehrere Regionaleinheiten,
- Sachliche Gliederung: eine oder mehrere Haupt- und/oder Nebengruppen,
- Zeitliche Gliederung: ein oder mehrere Jahre als Zeitreihe und/oder als Summe/Durchschnitt der Jahre.

Die Ausgabe der Auswertungen erfolgt über die Ausgabemedien Bildschirm, Kleindrucker bzw. Zentraldrucker.

Außerdem besteht im Programmsystem des AS LDB für zugangsberechtigte Nutzer die Möglichkeit, aggregierte Daten interaktiv abzurufen und individuell weiterzuverarbeiten. Zur Verfügung stehen hier unter der Ar-

beitsbezeichnung SANØØ1 und SANØØ2 die nach dem Belegenheits- bzw. Empfängerprinzip jahr- und sachgebietsweise auf Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- und Landesebene zusammengefaßten Bewilligungsbeträge (vgl. Tab. S. 254).

Weiterentwicklung

Die Arbeiten für die Einführung eines neuen Datenermittlungsformulars sind soweit fortgeschritten, daß in Kürze bereits einzelne Programmteile (u. a. Plausibilitätsprüfung und Speicherung) getestet werden können. Mit dem Einsatz des neuen Formulars sind u. a. folgende Verbesserungen und Vorteile gegenüber dem bisherigen Verfahren zu erwarten:

- leichtere Be- und Verarbeitung der Belege,
- umfassendere Prüfmöglichkeiten (Verbesserung der Datengenauigkeit durch Erweiterung der PL) und dadurch
- qualitative Verbesserung der Daten,

– mehr Information aufgrund erweiterter Möglichkeiten zur Beschreibung einer Maßnahme mit Hilfe von sachbezogenen Merkmalen (z. B. Fläche und Anzahl der geförderten Sportplätze, Straßenlänge, Kindergartenplätze, Frauenarbeitsplätze u. a. m.),

- größere Flexibilität gegenüber Änderungen und Erweiterungen des Verfahrens,
- durch die Einbeziehung von Gemeindeteilen der Nachweis feinerer gebietlicher Gliederungen,
- durch die Vergabe von Objektnummern umfassendere Auswertungsmöglichkeiten von gleichartigen, sachlich zusammenhängenden Maßnahmen als Gesamtobjekt.

Es wird jedoch noch einige Zeit in Anspruch nehmen, bis die mit dem neuen Datenermittlungsformular verbundenen Vorteile, die den Informationsgehalt dieser Datei weiter steigern werden, auch dem Benutzer dieser Daten zugute kommen. ■

„Vermögensmillionäre“ im Jahre 1989

Die Zahl der in Nordrhein-Westfalen ansässigen „Vermögensmillionäre“ ist innerhalb von drei Jahren um mehr als ein Sechstel auf fast 30 000 gestiegen (exakt: +4 002 oder +17,5 % auf 29 627). Diese Zahlen beruhen auf den jetzt vorliegenden Ergebnissen der Vermögensteuerstatistik 1989, die an die steuerrechtliche Tatbestände der Hauptveranlagung zur Vermö-

gensteuer gebunden sind. Konsequenz ist dabei, daß ein Großteil der Personen mit Vermögen aufgrund von Bewertungsgrundsätzen und steuerlichen Freibeträgen überhaupt nicht oder mit einem niedrigeren als dem tatsächlichen vorhandenen Vermögenswert erfaßt wird. In Wirklichkeit dürfte daher die Zahl der Vermögensmillionäre größer sein.

Setzt man die 29 627 „Vermögensmillionäre“ in Relation zur Einwohnerzahl, so ergibt sich im Landesdurchschnitt je 10 000 Einwohner eine „Millionärsquote“ von 18 (1986: 15). Spitzenreiter ist die Stadt Meerbusch im Kreis Neuss mit einem Wert von 64, gefolgt von Düsseldorf (37), Bad Honnef (36) im Rhein-Sieg-Kreis und Bonn (34).

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr im ersten Vierteljahr 1993

Die nordrhein-westfälischen Fremdenverkehrsbetriebe (mit mindestens 9 Gästebetten) konnten in den ersten drei Monaten des Jahres 2,6 Millionen Gäste begrüßen und 7,8 Millionen Übernachtungen verbuchen. Im Vergleich zum ersten Vierteljahr 1992 ging damit die Zahl der Gäste um 1,1 % zurück, während die der Übernachtungen um 0,5 % stieg. Dabei nahm sowohl die Zahl der ausländischen Besucher (auf 423 000) als auch ihr Übernachtungsaufkommen (auf 1 089 000) um 3,7 % ab.

Betrachtet man die Entwicklung der Übernachtungszahlen im ersten Quartal bei den verschiedenen Betriebsarten, so war der stärkste Zuwachs mit +8,7 % (auf 1,7 Millionen) bei den Sanatorien und Kurkrankenhäusern zu verzeichnen. Es folgten Jugendherbergen (+6,2 % auf 300 000), Ferienzentren und -häuser (+5,1 % auf 158 000), Erholungs- und Ferienheime (+3,6 % auf 1,1 Millionen) sowie Pensionen (+3,5 % auf 275 000). Rückläufig waren dagegen die Übernachtungszahlen der Hotels (-3,3 % auf 3,0 Millionen), Hotels Garnis (-4,3 % auf 951 000) und Gasthöfe (-6,7 % auf 296 000).

Die nordrhein-westfälischen Fremdenverkehrsbetriebe erzielten im Monat März 1993 um 2,7 % höhere Gäste- und um 3,2 % höhere Übernachtungszahlen als im entsprechenden Vorjahresmonat.



Tabellenteil

Insolvenzen in den ersten drei Monaten 1993

Im ersten Quartal 1993 wurden bei den nordrhein-westfälischen Amtsgerichten 1 216 Anträge auf Eröffnung eines Konkurs- oder Vergleichsverfahrens gestellt, 18,1 % mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Rd. drei Viertel (902) dieser Insolvenzen betrafen Unternehmen; hier betrug die Zunahme 16,2 %, während sie bei den übrigen Gemeinschuldnern (hauptsächlich Privatpersonen und Nachlässe) sogar 23,6 % ausmachte.

Deutlich mehr Unternehmenszusammenbrüche als in der vergleichbaren Vorjahreszeitspanne gab es im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung (+56,4 % auf 61), im Verarbeitenden Gewerbe (+39,3 % auf 170), im Baugewerbe (+22,4 % auf 197) und im Handel (+12,7 % auf 239). Im Dienstleistungsgewerbe war dagegen ein Rückgang um 0,9 % auf 212 Fälle zu verzeichnen.

Die angemeldeten Forderungen der Konkursgläubiger summierten sich für die ersten drei Monate des Jahres 1993 auf 1,2 Milliarden DM, womit der finanzielle Schaden um rd. 60 % höher als im ersten Quartal 1992 ausfiel.

Lieferungen NRW in die neuen Bundesländer 1992

Zwischen Nordrhein-Westfalen und den neuen Bundesländern wurden im letzten Jahr Waren im Wert von 18,5 Milliarden DM gehandelt. Dabei stieg der Wert der Lieferungen in die neuen Bundesländer gegenüber 1991 mit 42,2 % (auf 16,1 Milliarden DM) deutlich stärker als der Wert der Bezüge von dort (+7,6 % auf 2,4 Milliarden DM).

Von den NRW-Lieferungen entfielen 3,13 Milliarden DM auf landwirtschaftliche Erzeugnisse und Produkte des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes, 2,87 Milliarden DM auf Straßenfahrzeuge, 1,38 Milliarden DM auf Maschinenbauerzeugnisse, 1,35 Milliarden DM auf chemische Erzeugnisse, 1,13 Milliarden DM auf Eisen- und Stahlerzeugnisse, 1,12 Milliarden DM auf elektrotechnische Erzeugnisse und 1,12 Milliarden DM auf Textilien und Bekleidung.

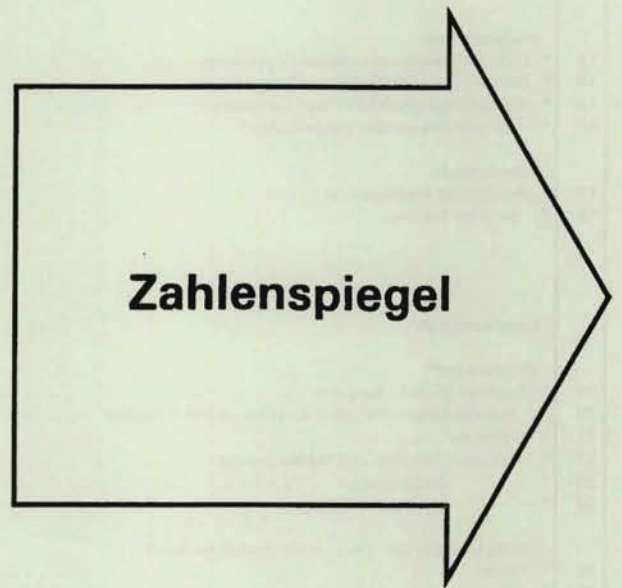
Bei den Bezügen aus den neuen Bundesländern dominierten landwirtschaftliche Erzeugnisse und Produkte des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes (703 Millionen DM), Eisen- und Stahlerzeugnisse (370 Millionen DM), chemische Erzeugnisse (321 Millionen DM), NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug (162 Millionen DM), Textilien und Bekleidung (138 Millionen DM), Mineralölerzeugnisse (123 Millionen DM), elektrotechnische Erzeugnisse (99 Millionen DM) sowie Maschinenbauerzeugnisse (97 Millionen DM).

Konkurs- und Vergleichsverfahren 1982 bis 1992									
Jahr	Beantragte Konkursverfahren				Eröffnete Vergleichs- verfahren	Insolvenzen ¹⁾			
	eröffnet	mangels Masse abgelehnt	zusammen	darunter Anschluß- konkurse		insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. Vorjahres- quartal	darunter von Unternehmen	Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. Vorjahres- quartal
Anzahl						%	Anzahl	%	
1982	1 512	3 533	5 045	13	44	5 076	+39,8	3 969	+40,2
1983	1 340	3 405	4 745	5	45	4 785	– 5,7	3 627	– 8,6
1984	1 430	3 609	5 039	2	28	5 065	+ 5,9	3 835	+ 5,7
1985	1 577	4 153	5 730	5	30	5 755	+13,6	4 257	+11,0
1986	1 523	4 241	5 764	5	26	5 785	+ 0,5	4 336	+ 1,9
1987	1 353	3 741	5 094	3	21	5 112	–11,6	3 627	–16,4
1988	1 225	3 365	4 590	1	11	4 600	–10,0	3 150	–13,2
1989	1 078	2 871	3 949	5	14	3 958	–14,0	2 763	–12,3
1990	1 008	2 638	3 646	1	9	3 654	– 7,7	2 521	– 8,8
1991	1 061	2 550	3 611	4	10	3 617	– 1,0	2 558	+ 1,5
1. Vierteljahr	256	638	894	2	3	895	– 7,5	640	– 9,1
2. Vierteljahr	226	648	874	–	2	876	– 3,9	623	+ 4,0
3. Vierteljahr	294	681	975	1	3	977	+11,0	682	+11,6
4. Vierteljahr	285	583	868	1	2	869	– 2,8	613	+ 1,0
1992	1 256	2 787	4 043	3	8	4 048	+11,9	3 054	+19,4
1. Vierteljahr	318	712	1 030	–	–	1 030	+15,1	776	+21,3
2. Vierteljahr	297	667	964	–	2	966	+10,3	727	+16,7
3. Vierteljahr	296	754	1 050	1	2	1 051	+ 7,6	766	+12,3
4. Vierteljahr	345	654	999	2	4	1 001	+15,2	785	+28,1

1) ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist

Insolvenzen von Unternehmen 1991 und 1992 nach wirtschaftlicher Gliederung			
Wirtschaftliche Gliederung	Insolvenzen ¹⁾		
	1991	1992	Veränderung 1992 gegenüber 1991
	Anzahl		%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	57	51	– 10,5
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	–	–	–
Verarbeitendes Gewerbe	442	551	+ 24,7
Chemische Industrie usw., Mineralölverarbeitung	5	10	+100,0
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	11	19	+ 72,7
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik, Glasgewerbe	17	8	– 52,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	39	59	+ 51,3
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau; Herstellung von ADV-Einrichtungen	137	174	+ 27,0
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik; Herstellung von EBM-Waren usw.	77	91	+ 18,2
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	57	76	+ 33,3
Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	60	87	+ 45,0
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	39	27	– 30,8
Baugewerbe	527	627	+ 19,0
Bauhauptgewerbe	374	436	+ 16,6
Ausbaugewerbe	153	191	+ 24,8
Handel	686	786	+ 14,6
Großhandel	322	364	+ 13,0
Handelsvermittlung	12	11	– 8,3
Einzelhandel	352	411	+ 16,8
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	124	156	+ 25,8
Verkehr, Nachrichtenübermittlung (ohne Spedition usw.)	70	54	– 22,9
Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung	54	102	+ 88,9
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	31	34	+ 9,7
Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	30	34	+ 13,3
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	691	849	+ 22,9
Gastgewerbe	122	157	+ 28,7
Wäscherei, Körperpflege u. a. persönliche Dienstleistungen	48	49	+ 2,1
Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung u. a. hygienische Einrichtungen	18	30	+ 66,7
Verlagsgewerbe	12	6	– 50,0
Dienstleistungen für Unternehmen	244	323	+ 32,4
Übrige Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	247	284	+ 15,0
darunter			
Grundstücks- und Wohnungswesen	96	125	+ 30,2
Beteiligungsgesellschaften	79	70	– 11,4
Unternehmen und freie Berufe zusammen	2 558	3 054	+ 19,4
darunter			
Handwerk	359	290	– 19,2

1) ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist



Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

		1991		1992	
Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	Monatsdurchschnitt		
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit					
1	* Bevölkerung am Monatsende ¹⁾	1 000	17 423		...
2	* Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾				
3	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	9 274		...
4	* Lebendgeborene ³⁾	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	6,4		...
5	* Totgeborene	Anzahl	16 536		...
6	* Gestorbene ⁴⁾ ohne Totgeborene	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	11,4		...
7	* darunter im ersten Lebensjahr	je 1 000 Geborene	3,5		...
8	* Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (-)	Anzahl	16 067		...
9	* darunter im ersten Lebensjahr	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	11,1		...
10	* Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (-)	Anzahl	125		...
11	* Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (-)	je 1 000 Lebendgeborene	7,5		...
12	* Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (-)	Anzahl	+469		...
	* Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (-)	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	+0,3		...
Wanderungen					
13	* über die Grenzen des Landes Zugezogene	Anzahl	33 571		...
14	* über die Grenzen des Landes Fortgezogene	"	20 688		...
15	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	"	+12 883		...
16	* innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	"	38 827		...
Arbeitsmarkt					
17	* Arbeitslose am Monatsende	1 000	560		584
18	* darunter Männer	"	301		322
Landwirtschaft					
Viehbestand ⁶⁾					
19	* Rindvieh (einschl. Kälbern)	1 000	1 848		1 823p
20	* darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	"	495		478p
21	* Schweine	"	5 675		5 834p
22	* darunter Schlacht- und Mastschweine	"	2 186		2 265p
23	* Zuchtsauen	"	579		605p
24	* darunter trächtig	"	391		410p
Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft					
25	* Rinder	1 000 St.	98		83
26	* Kälber	"	16		15
27	* Schweine	"	983		926
28	* darunter Hausschlachtungen	"	5		5
29	* Schlachtmengen ⁷⁾	1 000 t	120		112
30	* darunter Rinder	"	30		26
31	* Kälber	"	2		2
32	* Schweine	"	88		84
Geflügel					
33	* eingelegte Bruteier ⁸⁾				
34	* für Legehennenküken zum Gebrauch	1 000	933		850
35	* für Masthühnerküken zum Gebrauch	"	3 753		3 290
36	* Geflügelfleisch ⁹⁾	1 000 kg	4 544		4 274
Milcherzeugung					
37	* Kuhmilcherzeugung	1 000 t	227		222
38	* darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	95,8		95,7
39	* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,6		14,9p
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁰⁾					
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt					
40	* Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	125		122
41	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	116		112
42	* Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber)	1 000	2 038		1 983
43	* darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	1 408		1 355
44	* geleistete Arbeiterstunden	"	187 377		180 564
45	* Löhne (brutto)	Mill. DM	5 345		5 430
46	* Gehälter (brutto)	"	3 811		4 014
47	* Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	43 201		43 324
48	* darunter Auslandsumsatz	"	11 218		11 180

1) Bei den Werten des Jahres 1991 handelt es sich um vorläufige Werte. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des 7) aus gewerbli. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern – Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

1991	1992				1993		Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
17 510	...	...	...	...	...	...	1
11 438	...	...	...	...	...	...	2
7,7	...	...	...	...	...	...	3
15 672	...	...	...	...	...	...	4
10,5	...	...	...	...	...	...	5
4,0	...	...	...	...	...	...	6
18 600	...	...	...	...	...	...	7
12,5	...	...	...	...	...	...	8
119	...	...	...	...	...	...	9
7,6	...	...	...	...	...	...	10
-2 928	...	...	...	...	...	...	11
-2,0	...	...	...	...	...	...	12
30 434	...	...	...	...	...	...	13
19 268	...	...	...	...	...	...	14
+11 166	...	...	...	...	...	...	15
37 575	...	...	...	...	...	...	16
558	580	577	603	633	680	688	17
306	321	322	335	359	391	398	18
1 852	.	.	.	1 823p	.	.	19
494	.	.	.	478p	.	.	20
5 681	.	.	.	5 834p	.	.	21
2 186	.	.	.	2 265p	.	.	22
583	.	.	.	605p	.	.	23
390	.	.	.	410p	.	.	24
91	91	80	85	81	74	69	25
15	15	12	14	16	12	14	26
928	975	843	979	905	958	850	27
9	9	7	9	8	8	6	28
113	117	101	117	110	113	101	29
28	28	24	26	25	23	22	30
2	2	2	2	2	2	2	31
83	87	75	89	82	88	77	32
510	922	1 228	927	835	863	1 099	33
3 407	3 794	3 064	2 308	2 858	1 938	2 166	34
4 391	4 922	3 924	4 144	4 606	3 906	3 119	35
209	212	201	199	212	220	204	36
94,9	95,2	95,0	95,0	95,2	95,4	95,1	37
13,3	13,8	14,0	13,9	14,3	14,8	15,3	38
109,8	134	135	112	108	112	114	39
110	109	119	117	98	103	107	40
2 015	2 012	2 007	1 949	1 927	1 905	1 892	41
1 385	1 381	1 376	1 323	1 305	1 287	1 277	42
166 819	189 419	186 262	176 916	159 640	165 751	161 070	43
5 382	5 146	4 900	6 511	5 402	4 803	4 572	44
3 963	3 958	3 616	5 249	4 191	4 076	3 672	45
40 775	43 439	42 700	43 008	41 649	37 645	38 473	46
10 993	11 347	11 057	11 056	10 954	9 429	9 913	47

Verstorbenen – 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene – 6) statt Monatsdurchschnitt 1991 bzw. 1992: Viehbestand am 3. Dezember 1991 bzw. 3. Dezember 1992 – 9) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat – 10) Betriebe von

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1991	1992
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾				
1	* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ²⁾	1 907	1 778
2	* Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	1 006	929
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	"	273	199
4	* Erd- und Erdölgas	"	732	730
5	* Heizölverbrauch	1 000 t	385	362
6	* leichtes Heizöl	"	147	122
7	* schweres Heizöl	"	238	240
8	* Stromverbrauch	Mill. kWh	6 647	6 468
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	"	2 837	2 737
Bergbau				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	80	77
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	126	119
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	100	93
13	geleistete Arbeiterstunden	"	11 121	10 708
14	Löhne (brutto)	Mill. DM	412	421
15	Gehälter (brutto)	"	192	203
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	1 729	1 682
17	darunter Auslandsumsatz	"	89	62
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				
18	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	100	96
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	107	105
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	494	477
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	320	306
22	geleistete Arbeiterstunden	"	42 853	41 006
23	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 338	1 337
24	Gehälter (brutto)	"	1 154	1 195
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	13 815	13 519
26	darunter Auslandsumsatz	"	4 084	3 948
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe				
27	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	145	143
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	127	119
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	936	914
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	641	619
31	geleistete Arbeiterstunden	"	85 749	82 796
32	Löhne (brutto)	Mill. DM	2 422	2 464
33	Gehälter (brutto)	"	1 776	1 884
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	17 178	17 397
35	darunter Auslandsumsatz	"	5 434	5 541
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe				
36	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	142	141
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	124	120
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	362	354
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	268	259
40	geleistete Arbeiterstunden	"	35 898	34 556
41	Löhne (brutto)	Mill. DM	920	942
42	Gehälter (brutto)	"	503	536
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	6 652	6 684
44	darunter Auslandsumsatz	"	1 362	1 337
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	132	129
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	120	119
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	79	78
48	geleistete Arbeiterstunden	"	11 755	11 498
49	Löhne (brutto)	Mill. DM	254	266
50	Gehälter (brutto)	"	185	196
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	3 827	4 041
52	darunter Auslandsumsatz	"	249	293
Handwerk ⁵⁾				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁶⁾	30. 9. 76 = 100	98,0	99,4
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D. 1976 = 100	190,9	205,4

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; – seit 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich (für das Berichtsquartal) kJ/m³ – 4) am Monatsende – 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe – 6) am Ende des Berichtsquartals

1991	1992				1993		Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
5 612	.	.	.	5 397	.	.	1
3 144	.	.	.	2 870	.	.	2
822	.	.	.	594	.	.	3
2 322	.	.	.	2 277	.	.	4
1 177	.	.	.	1 113	.	.	5
449	.	.	.	308	.	.	6
727	.	.	.	805	.	.	7
6 193	6 773	6 456	6 424	5 955	6 203	5 957	8
2 829	3 057	2 857	2 850	2 851	2 959	2 675	9
72	83	83	78	66	75	75	10
123	122	122	116	115	113	113	11
97	96	96	91	90	88	87	12
9 243	12 466	11 390	10 189	8 639	10 576	10 019	13
381	410	372	381	380	368	339	14
189	187	186	265	202	182	176	15
1 919	1 917	1 840	1 892	2 139	1 659	1 684	16
96	88	59	59	72	50	34	17
88,6	106	101	86	82	87	86	18
93	106	113	106	86	100	104	19
486	484	483	469	464	458	455	20
314	312	311	300	296	292	290	21
37 844	42 397	42 740	39 897	36 241	37 519	36 364	22
1 331	1 229	1 237	1 666	1 299	1 166	1 121	23
1 150	1 360	1 067	1 577	1 200	1 389	1 072	24
11 601	14 236	13 753	12 818	11 235	11 975	12 003	25
3 353	4 367	4 126	3 695	3 188	3 467	3 678	26
130,3	156	160	131	133	131	130	27
128	111	127	125	108	104	110	28
927	927	926	898	888	877	867	29
631	630	629	603	595	586	580	30
76 475	86 035	85 290	81 325	72 989	74 631	72 638	31
2 450	2 345	2 219	2 931	2 455	2 184	2 070	32
1 863	1 730	1 704	2 409	1 980	1 794	1 734	33
17 837	16 419	16 522	17 510	18 373	13 991	14 697	34
6 187	5 156	5 149	5 769	6 378	4 379	4 635	35
115,7	152	165	132	115	134	150	36
111	120	129	129	102	116	119	37
359	360	358	347	343	342	340	38
264	265	263	251	248	247	245	39
31 807	36 459	35 519	34 153	30 868	32 477	31 868	40
958	908	840	1 194	988	839	807	41
561	495	482	735	589	518	504	42
5 649	6 939	6 898	6 804	5 803	6 309	6 420	43
1 108	1 474	1 470	1 241	1 042	1 251	1 307	44
134	123	123	136	124	120	122	45
120	119	118	120	117	116	115	46
79	78	77	78	76	74	73	47
11 450	12 062	11 323	11 352	10 903	10 548	10 181	48
263	254	232	338	279	247	235	49
199	186	177	263	221	194	186	50
3 769	3 929	3 687	3 984	4 099	3 711	3 670	51
249	263	252	291	274	283	258	52
99,4	.	.	.	100,3	.	.	53
214,8	.	.	.	237,7	.	.	54

erhoben. – 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle – 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 169

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1991	1992
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 860	11 806
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	10 594	10 500
3	Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 762	1 707
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ¹⁾	Anzahl	241 850	240 849
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	25 167	25 574
6	* darunter für Wohnungsbauten	"	8 216	8 484
7	* gewerbliche und industrielle Bauten ²⁾	"	9 879	9 923
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	7 072	7 167
9	* Löhne (brutto)	Mill. DM	719,3	762,8
10	* Gehälter (brutto)	"	197,2	218,0
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.)	"	2 879,6	3 162,5
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 577	2 776
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	2 169	2 327
14	* Rauminhalt	1 000 m ³	3 052	3 339
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	1 058 450	1 230 027
16	* Wohnfläche	1 000 m ²	529	579
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	443	401
18	* Rauminhalt	1 000 m ³	3 142	3 056
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	593 573	678 137
20	* Nutzfläche	1 000 m ²	489	484
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	6 701	7 280
Handel und Gastgewerbe				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel ³⁾	1986 = 100	133,7	132,4
davon des Einzelhandels mit				
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	122,6	112,6
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	123,2	125,6
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte)	"	150,6	158,0
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	"	124,8	115,7
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	"	161,1	167,7
28	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	139,2	149,1
29	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	149,8	147,8
30	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	171,8	173,6
31	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	123,1	124,0
32	Index der Umsätze im Großhandel ⁵⁾	1986 = 100	123,5	120,0
davon des Großhandels mit				
33	Rohstoffen und Halbwaren	"	107,2	100,8
34	Fertigwaren	"	139,6	139,0
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe ³⁾	1986 = 100	119,8	124,6
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	153,8	165,5
37	Gaststättengewerbe	"	108,4	111,4
38	Kantinen	"	143,2	144,7
Warenverkehr mit den neuen Bundesländern und dem Ostteil Berlins				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	186 919	...
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	944 214	...
41	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	12 848,0	12 934,3
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	459,2	472,5
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	12 388,7	12 461,8
44	* davon Rohstoffe	"	182,3	166,8
45	* Halbwaren	"	848,8	829,8
46	* Fertigwaren	"	11 357,7	11 465,3
47	* davon Vorerzeugnisse	"	3 213,0	3 114,5
48	* Enderzeugnisse	"	8 144,7	8 345,8
Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 530,1	1 565,9
50	Dänemark	"	217,8	227,6
51	Frankreich	"	1 384,2	1 401,2
52	Griechenland	"	103,7	114,6
53	Großbritannien	"	1 086,2	1 047,0
54	Italien	"	1 040,6	1 031,9
55	Niederlande	"	1 505,4	1 487,8
56	Portugal	"	136,5	116,1
57	Republik Irland	"	59,7	58,9
58	Spanien	"	501,0	504,3

1) am Monatsende – 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus – 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse – gültige Ergebnisse

1991	1992				1993		Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
12 475	13 313	12 109	12 575	12 571	12 566	11 858	1
11 469	12 184	11 350r	11 267r	11 156	...	...	2
1 798	1 808	1 719	1 774	1 830	1 818	1 683	3
241 533	239 860	238 213	239 609	238 264	236 161	234 910	4
19 448	22 579	22 571	25 271	20 810	19 403	20 029	5
6 152	7 341	7 323	8 415	7 022	6 615	6 724	6
7 823	9 325	9 136	9 706	8 135	8 041	8 214	7
5 473	5 913	6 112	7 150	5 653	4 747	5 091	8
692,0	653,7	589,0	1 111,9	753,3	596,3	583,8	9
205,7	189,4	187,3	326,3	227,3	203,4	202,2	10
3 726,9	2 204,6	2 396,2	3 347,5	4 431,0	1 952,1	2 100,7	11
3 671	2 406	1 195	3 071	3 359	1 746	2 143	12
2 988	1 995	1 024	2 506	2 704	1 361	1 778	13
4 621	2 899	1 371	3 817	4 197	2 216	2 500	14
1 710 104	1 036 946	4 874 404	1 428 960	1 578 818	834 052	944 063	15
811	508	239	668	733	393	441	16
655	375	194	500	464	218	295	17
4 951	2 587	1 352	4 265	4 075	1 643	1 892	18
864 653	505 084	309 697	1 029 238	826 389	355 100	375 646	19
762	409	218	674	591	260	290	20
10 494	6 095	3 167	8 321	9 524	5 038	5 486	21
161,2	124,8	118,9	138,8	171,7	115,5	111,9	22
140,8	108,9	105,7	112,4	134,1	103,3	102,0	23
165,6	117,0	96,3	142,8	173,4	114,5	90,8	24
190,0	137,1	146,3	189,5	217,7	137,0	149,6	25
203,2	117,1	105,4	139,2	210,6	107,9	100,2	26
255,0	151,7	144,6	188,2	282,6	164,1	156,1	27
167,1	144,2	139,1	148,3	181,5	135,0	125,6	28
144,4	138,5	135,6	149,9	150,3	128,9	123,6	29
144,2	160,2	160,6	162,9	184,9	123,7	136,9	30
174,8	117,7	109,0	135,3	184,5	113,0	105,1	31
112,3	120,5	116,4	119,4	113,6	103,6	109,1	32
91,4	101,6	96,4	96,3	86,8	84,0	86,5	33
133,0	139,2	136,2	142,2	140,1	123,0	131,6	34
127,5	110,4	118,0	133,1	133,5	112,9	115,3	35
146,5	136,3	160,7	205,7	156,3	135,1	152,4	36
121,2	101,0	103,8	110,3	126,2	104,7	103,0	37
140,1	141,0	146,3	160,1	144,9	139,8	139,3	38
145 815	127 860	166 597	160 850	...	...	...	39
1 050 954	1 050 832	1 113 515	1 237 563	...	...	...	40
11 713,0	13 095,8	12 396,2	12 572,1	12 521,0	...	...	41
452,2	460,4	371,9	459,8	460,5	...	...	42
11 258,8	12 635,4	12 024,3	12 112,3	12 060,5	...	...	43
162,9	168,8	149,2	180,5	173,8	...	...	44
800,8	905,2	865,3	796,0	717,8	...	...	45
10 295,1	11 561,5	11 009,8	11 135,8	11 168,9	...	...	46
2 740,1	3 232,2	3 073,7	3 034,8	2 797,7	...	...	47
7 555,0	8 329,3	7 936,1	8 101,0	8 371,2	...	...	48
1 394,5	1 687,1	1 596,3	1 590,8	1 386,3	...	...	49
198,7	222,0	206,1	229,2	213,9	...	...	50
1 227,3	1 554,6	1 356,9	1 362,3	1 282,0	...	...	51
122,4	101,9	107,9	112,9	115,7	...	...	52
883,7	1 056,9	1 033,4	935,2	788,9	...	...	53
899,1	1 129,1	1 047,5	895,4	837,5	...	...	54
1 301,5	1 466,3	1 444,5	1 513,9	1 390,5	...	...	55
101,4	116,4	111,0	121,3	106,8	...	...	56
49,9	58,1	55,4	65,2	45,3	...	...	57
479,7	552,3	534,5	467,4	400,5	...	...	58

4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel – 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: end-

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

		1991		1992	
Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	Monatsdurchschnitt		
Noch: Handel und Gastgewerbe					
1	* EG-Länder zusammen	Mill. DM	7 565,1	7 555,3	
2	EFTA-Länder zusammen	"	1 725,9	1 707,4	
3	übrige Länder	"	3 556,9	3 671,6	
Fremdenverkehr ¹⁾					
4	* Gästeankünfte	1 000	974	989	
5	* darunter von Auslandsgästen	"	169	167	
6	* Gästeübernachtungen	"	2 962	3 019	
7	* darunter von Auslandsgästen	"	415	413	
Verkehr					
Binnenschifffahrt					
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen	1 000 t	10 288	...	
9	* davon Güterempfang	"	5 952	...	
10	* Güterversand	"	4 336	...	
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich	1 000 t	11 493	...	
12	davon Bergverkehr	"	7 706	...	
13	Talverkehr	"	3 787	...	
Kraftfahrzeuge					
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	79 888	73 709	
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen	"	71 800	65 470	
16	Lastkraftwagen	"	3 849	3 438	
17	Krafträder einschl. Kraftröllern und Leichtkrafträdern	"	2 865	3 518	
Straßenverkehrsunfälle					
18	Unfälle insgesamt	Anzahl	43 749	44 067	
19	* davon mit Personenschaden	"	6 509	6 735	
20	mit nur Sachschaden	"	37 240	37 332	
21	* getötete Personen	"	118	115	
22	* verletzte Personen	"	8 312	8 571	
23	darunter schwerverletzte Personen	"	2 070	2 063	
Deutsche Bundesbahn ³⁾					
24	Güterempfang	1 000 t	(6 602)	(5 683)	
25	Güterversand	"	(7 791)	(6 591)	
Deutsche Bundespost ⁴⁾					
26	Briefsendungen	Mill.	266	277	
27	Paketsendungen	1 000	5 286	6 808	
Geld und Kredit					
Kredite und Einlagen ⁵⁾					
28	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	566 516	586 811	
29	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken	"	553 258	572 362	
30	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.)	"	112 606	118 156	
31	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	111 217	116 044	
32	* an öffentliche Haushalte	"	1 389	2 112	
33	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre)	"	48 881	49 617	
34	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	40 832	43 237	
35	* an öffentliche Haushalte	"	8 049	6 380	
36	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	393 004	406 587	
37	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	324 083	330 199	
38	* an öffentliche Haushalte	"	68 921	76 388	
39	durchlaufende Kredite	"	12 025	12 451	
40	an Unternehmen und Privatpersonen	"	9 934	10 228	
41	an öffentliche Haushalte	"	2 091	2 223	

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt – 3) Ergebnisse für die Bereiche der DB-Direktionen Essen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Belastungen auf Sparkonten).

1991	1992				1993		Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
6 658,2	7 944,7	7 495,5	7 293,7	6 567,3	...	...	1
1 469,7	1 602,4	1 605,6	1 698,8	1 527,9	...	...	2
3 585,1	3 548,7	3 295,1	3 579,5	4 425,8	...	...	3
728	788	884	1 015	752	766	846	4
112	124	155	152	109	116	144	5
2 224	2 371	2 546	2 822	2 297	2 354	2 491	6
271	311	400	386	266	286	378	7
8 966	10 900	10 303	10 438	...	...	...	8
5 319	6 457	5 962	5 782	...	...	...	9
3 647	4 443	4 341	4 656	...	...	...	10
9 537	11 553	11 652	11 593	...	...	...	11
6 296	8 157	8 081	7 469	...	...	...	12
3 241	3 396	3 571	4 124	...	...	...	13
50 100	79 556	74 609	62 034	62 065	...	...	14
44 352	73 344	66 775	57 358	56 831	...	...	15
4 156	3 755	3 490	3 085	3 075	...	...	16
521	1 343	3 150	853	1 135	...	...	17
45 545	40 091	40 027	49 981	47 197	42 205	39 329	18
5 786	5 144	5 329	6 902	6 398	5 597	4 943	19
39 759	34 947	34 698	43 079	40 799	36 608	34 386	20
127	107	98	139	133	112	104	21
7 404	6 574	6 768	8 813	8 193	7 104	6 336	22
1 852	1 640	1 645	2 069	2 071	1 783	1 521	23
5 716	...	6 935	5 976	5 077	...	...	24
7 012	...	8 236	7 114	6 118	...	...	25
273	298	262	271	324	...	...	26
7 599	6 717	7 105	7 890	8 384	...	...	27
566 522	.	.	.	586 861	.	.	28
553 267	.	.	.	572 412	.	.	29
112 606	.	.	.	118 206	.	.	30
111 217	.	.	.	116 094	.	.	31
1 389	.	.	.	2 112	.	.	32
48 881	.	.	.	49 617	.	.	33
40 832	.	.	.	43 237	.	.	34
8 049	.	.	.	6 380	.	.	35
393 010	.	.	.	406 587	.	.	36
324 089	.	.	.	330 199	.	.	37
68 921	.	.	.	76 388	.	.	38
12 025	.	.	.	12 451	.	.	39
9 934	.	.	.	10 228	.	.	40
2 091	.	.	.	2 223	.	.	41

und Köln – 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster – 5) Die Angaben umfassen die in NRW gelegenen Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter. Ab 1992 vierteljährlich die für den betreffenden Monat gültigen Bestandszahlen, außer bei Gutschriften und

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1991	1992
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Geld und Kredit				
1	* Einlagen und aufgenommene Gelder ¹⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	490 695	488 550
2	* Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾	"	322 937	315 194
3	* von Unternehmen und Privatpersonen	"	272 918	290 831
4	* von öffentlichen Haushalten	"	50 019	24 363
5	* Spareinlagen	"	167 758	173 356
6	* bei Sparkassen	"	96 818	99 910
7	* Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften) ²⁾	"	10 686	11 879
8	* Belastungen auf Sparkonten ²⁾	"	10 687	11 406
Zahlungsschwierigkeiten				
9	* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	301	337
10	* Vergleichsverfahren	"	1	1
11	* Wechselproteste (ohne die bei der Post) ²⁾	"	1 352	1 450
12	* Wechselsumme ²⁾	Mill. DM	17	21
Sozialleistungen				
13	Wohngeldempfänger	Anzahl	498 765	373 981
14	davon Empfänger von Mietzuschuß	"	472 274	348 787
15	von Lastenzuschuß	"	26 491	25 195
16	Wohngeldanspruch je Fall	DM	152	131
17	Mietzuschuß je Fall	"	151	129
18	Lastenzuschuß je Fall	"	160	152
Gesetzliche Krankenversicherung (ohne mitversicherte Familienangehörige)				
19	Mitglieder insgesamt	1 000	10 490	10 638
20	darunter Pflichtmitglieder	"	6 107	6 172
21	Rentner und Rentenantragsteller	"	3 113	3 163
Steuern				
Steueraufkommen				
22	* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	12 662,4	13 624,7
23	* Steuern vom Einkommen	"	6 671,4	7 247,0
24	* Lohnsteuer ³⁾	"	4 591,5	5 119,7
25	* veranlagte Einkommensteuer	"	1 074,5	1 107,5
26	* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	"	266,3	226,6
27	* Körperschaftsteuer ³⁾	"	739,0	793,3
28	* Steuern vom Umsatz	"	5 991,0	6 377,7
29	* Umsatzsteuer	"	2 384,3	2 784,5
30	* Einfuhrumsatzsteuer	"	3 606,7	3 593,2
31	* Bundessteuern	"	2 515,1	2 680,6
32	* darunter Zölle	"	404,7	369,1
33	* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	1 698,4	1 812,8
34	* darunter Mineralölsteuer	"	868,9	966,8
35	* Landessteuern	"	600,4	661,8
36	* darunter Vermögensteuer	"	152,3	146,1
37	* Kraftfahrzeugsteuer	"	209,8	245,1
38	* Biersteuer	"	38,8	36,4
39	* Gemeindesteuern ⁴⁾	"	3 767,9	4 158,3
40	* darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	3 060,5	3 408,9
41	* Grundsteuer A	"	14,5	14,7
42	* Grundsteuer B	"	615,0	656,4
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ⁴⁾				
43	* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	27 979,9	30 174,5
44	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	8 732,2	9 469,4
45	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	11 682,4	12 436,5
46	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	200,0	226,9
47	* Steuereinnahmen des Landes	"	14 094,1	15 281,5
48	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	8 732,2	9 469,4
49	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	3 345,5	3 556,4
50	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	200,0	226,9
51	* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	"	5 917,6	6 506,7
52	* darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	"	2 549,7	2 802,2
53	* Anteil an der Gewerbesteuer	"	2 660,4	2 955,1

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. – 2) ab 1992 vierteljährlich zusammengefaßte Werte

1991	1992				1993		Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
490 548	.	.	.	488 548	.	.	1
322 801	.	.	.	315 192	.	.	2
272 782	.	.	.	290 829	.	.	3
50 019	.	.	.	24 363	.	.	4
167 747	.	.	.	173 356	.	.	5
96 820	.	.	.	99 910	.	.	6
18 228	.	.	.	45 659	.	.	7
10 803	.	.	.	38 061	.	.	8
313	325	296	304	330	431	378	9
1	—	—	1	3	1	4	10
1 344	.	.	.	4 561	.	.	11
18	.	.	.	92	.	.	12
417 635	389 170	382 014	358 395	366 088	348 842	347 706	13
391 847	364 417	357 242	334 291	341 704	326 130	325 331	14
25 788	24 753	24 772	24 104	24 384	22 712	22 375	15
139	136	134	128	129	128	129	16
138	135	133	126	127	127	127	17
157	156	155	151	153	154	155	18
10 571	10 552	10 557	10 639	10 638	10 613	10 612	19
6 174	6 150	6 116	6 173	6 172	6 139	6 116	20
3 125	3 126	3 134	3 161	3 163	3 172	3 176	21
21 281,2	13 369,1	10 519,6	11 383,2	21 619,4	12 176,5	8 250,6	22
14 278,6	6 344,2	3 862,4	4 543,1	15 514,6	6 552,8	3 615,2	23
8 085,0	5 461,0	3 918,7	4 286,5	9 138,6	5 770,8	4 089,8	24
3 821,8	352,1	57,4	—78,3	4 070,7	63,9	—233,0	25
119,9	333,2	15,2	150,3	24,5	389,5	233,1	26
2 251,9	197,9	—129,0	184,6	2 280,8	328,6	—474,6	27
7 002,6	7 024,9	6 657,2	6 840,0	6 104,8	5 623,7	4 635,4	28
2 333,0	3 303,8	3 218,0	3 150,3	2 673,6	3 972,2	4 133,5	29
4 669,6	3 721,1	3 439,2	3 689,7	3 431,2	1 651,5	501,8	30
5 535,2	984,4	3 212,7	2 293,7	4 276,1	338,9	2 110,7	31
484,4	238,7	406,1	379,6	466,6	100,9	88,2	32
3 914,4	173,4	1 771,7	1 735,2	3 693,7	119,8	1 279,7	33
1 986,7	51,0	973,4	959,5	2 000,0	30,9	975,1	34
481,6	673,5	827,8	884,8	468,9	699,4	802,5	35
32,5	34,4	357,1	396,7	37,9	22,4	370,1	36
217,4	358,0	211,1	209,6	215,2	327,2	181,4	37
34,7	46,3	21,7	34,1	13,8	68,2	0,3	38
4 005,3	.	.	.	4 075,1	.	.	39
3 387,3	.	.	.	3 427,0	.	.	40
12,5	.	.	.	13,2	.	.	41
536,5	.	.	.	565,4	.	.	42
32 152,7	.	.	.	32 475,2	.	.	43
10 118,7	.	.	.	10 839,0	.	.	44
11 737,2	.	.	.	12 409,8	.	.	45
418,7	.	.	.	461,1	.	.	46
15 961,4	.	.	.	16 883,3	.	.	47
10 118,7	.	.	.	10 839,0	.	.	48
3 534,4	.	.	.	3 631,2	.	.	49
418,7	.	.	.	461,1	.	.	50
6 229,9	.	.	.	6 516,0	.	.	51
3 061,9	.	.	.	3 363,1	.	.	52
2 549,9	.	.	.	2 504,7	.	.	53

– 3) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung – 4) statt Monatsdurchschnitt 1991 bzw. 1992: Vierteljahresdurchschnitt

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1991	1992	
			Monatsdurchschnitt		
	Preise				
	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte				
1	* Gesamtlebenshaltung	1985 = 100	109,6	113,9	
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	107,4	111,1	
3	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	107,0	111,2	
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	109,0	112,6	
5	Bekleidung, Schuhe	"	110,9	114,7	
	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen				
6	Gesamtlebenshaltung	1985 = 100	109,5	113,9	
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	107,2	111,0	
8	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	108,2	112,9	
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	108,6	112,0	
10	Bekleidung, Schuhe	"	111,0	114,7	
	Preisindex ²⁾ für Wohngebäude				
11	* Bauleistungen am Bauwerk	1985 = 100	121,5	128,7	
12	davon Rohbauarbeiten	"	120,7	127,7	
13	Ausbauarbeiten	"	122,5	130,0	
14	Preisindex ²⁾ für gemischt genutzte Gebäude	} Bauleistungen am Bauwerk	121,1	127,9	
15	für Bürogebäude		"	122,0	128,5
16	für gewerbliche Betriebsgebäude		"	121,7	127,7
17	Preisindex für den Straßenbau ²⁾	"	117,4	122,8	
	Löhne und Gehälter				
	Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau ³⁾				
	Bruttowochenverdienste				
18	* männliche Arbeiter	DM	899	...	
19	* darunter Facharbeiter	"	952	...	
20	* weibliche Arbeiter	"	620	...	
21	* darunter Hilfsarbeiter	"	610	...	
	Bruttostundenverdienste				
22	* männliche Arbeiter	DM	22,45	...	
23	* darunter Facharbeiter	"	23,74	...	
24	* weibliche Arbeiter	"	16,22	...	
25	* darunter Hilfsarbeiter	"	15,98	...	
	bezahlte Wochenarbeitszeit				
26	männliche Arbeiter	h	40,1	...	
27	weibliche Arbeiter	"	38,3	...	
	Angestellte, Bruttomonatsverdienste ³⁾				
	in Industrie und Hoch- und Tiefbau				
	kaufmännische Angestellte				
28	* männlich	DM	5 619	...	
29	* weiblich	"	3 881	...	
	technische Angestellte				
30	* männlich	DM	5 831	...	
31	* weiblich	"	3 978	...	
	in Handel, Kredit und Versicherungen				
	kaufmännische Angestellte				
32	* männlich	DM	4 642	...	
33	* weiblich	"	3 186	...	
	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung ⁴⁾		+1,3	+0,2	

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen – 2) statt Monatsdurchschnitt 1991 bzw. 1992: Vierteljahresdurchschnitt – 3) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)

1991	1992				1993		Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
111,4	111,9	112,6	115,4	115,5	116,6	117,1	1
108,8	109,7	110,6	110,9	111,2	112,2	112,7	2
108,7	108,7	109,2	113,2	113,2	114,1	114,4	3
110,9	111,0	111,4	113,6	113,8	114,2	114,8	4
112,6	112,9	113,4	116,0	116,1	117,0	117,5	5
111,3	111,9	112,5	115,1	115,3	116,2	116,8	6
108,7	109,5	110,4	110,9	111,2	112,1	112,6	7
110,1	110,3	110,7	115,3	115,3	116,1	116,6	8
110,3	110,5	110,9	113,0	113,1	113,5	114,2	9
112,7	112,9	113,4	115,9	116,0	116,8	117,2	10
.	.	125,9	130,4	.	.	132,9	11
.	.	124,9	129,4	.	.	131,8	12
.	.	127,3	131,8	.	.	134,8	13
.	.	125,3	129,5	.	.	132,0	14
.	.	126,1	130,0	.	.	132,6	15
.	.	125,3	129,1	.	.	131,5	16
.	.	120,9	124,1	.	.	125,5	17
.	909	.	.	.	...	.	18
.	962	.	.	.	...	.	19
.	635	.	.	.	...	.	20
.	623	.	.	.	...	.	21
.	22,85	.	.	.	...	.	22
.	24,11	.	.	.	...	.	23
.	16,66	.	.	.	...	.	24
.	16,37	.	.	.	...	.	25
.	39,8	.	.	.	...	.	26
.	38,1	.	.	.	...	.	27
.	5 685	.	.	.	...	.	28
.	3 923	.	.	.	...	.	29
.	5 939	.	.	.	...	.	30
.	4 063	.	.	.	...	.	31
.	4 719	.	.	.	...	.	32
.	3 302	.	.	.	...	.	33
+0,8	+0,8	+0,7	-0,6	-0,9	-1,1	-1,3	34

gewichteter Durchschnitt der 4 Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober – 4) faktorenanalytische Verknüpfung von 10 konjunkturabhängigen Einzelreihen (Zum

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1991	1992
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung				
1	Bevölkerung ¹⁾	1 000	80 275	...
2	Eheschließungen ²⁾	je 1 000 Einwohner	5,7	5,7
3	Lebendgeborene ²⁾	"	10,4	10,1
4	Gestorbene ²⁾	"	11,4	11,1
Erwerbstätigkeit ³⁾				
5	Erwerbstätige	1 000	28 989p	29 115p
6	Arbeitslose ¹⁾	"	1 689	1 808
Landwirtschaft				
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	494	447
8	Milcherzeugung	"	2 201	2 134
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe				
9	Beschäftigte	1 000	9 274	8 278
10	Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	781	718
11	Umsatz	Mill. DM	...	...
12	darunter Auslandsumsatz	"	44 731	44 655
13	Index der Nettoproduktion ³⁾	1985 = 100	122,1	119,7
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe, alle Betriebe				
14	Beschäftigte	1 000	1 391	1 412
15	geleistete Arbeitsstunden	Mill.	144	152
16	darunter für Wohnungsbau	"	48	51
Handel				
Einzelhandel ³⁾				
17	Umsatz insgesamt	1986 = 100	136,5	137,7
Innerdeutscher Warenverkehr ³⁾				
18	Bezüge	Mill. DM	749	...
19	Lieferungen	"	3 894	...
Außenhandel				
20	Einfuhr	Mill. DM	53 660	53 151
21	Ausfuhr	"	55 484	55 886
Geld und Kredit ¹⁾				
22	Bargeldumlauf	Mrd. DM	171,8	200,5
23	Spareinlagen	"	754,1	770,7
Kredite an				
24	Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	2 517,8	2 735,8
25	öffentliche Haushalte	"	629,2	739,1
Steuern				
26	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	48 096	53 203p
27	Steuern vom Einkommen	"	24 900	27 609
28	Lohnsteuer	"	17 848	20 610
29	veranlagte Einkommensteuer	"	3 461	3 461
30	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	948	939
31	Körperschaftsteuer	"	2 643	2 599p
32	Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zölle)	"	7 802	8 758
33	darunter Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	6 352	...
34	Landessteuern	"	2 426	2 747p
35	Zölle (100 %)	"	692	645
Preise ³⁾				
36	Preisindex der Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1985 = 100	93,6	92,4
37	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1985 = 100	124,3	131,3
38	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1985 = 100	103,4	104,8
39	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1985 = 100	94,1	91,9
Preisindex für die Lebenshaltung				
40	aller privaten Haushalte	1985 = 100	110,7	115,1
41	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	110,5	114,9

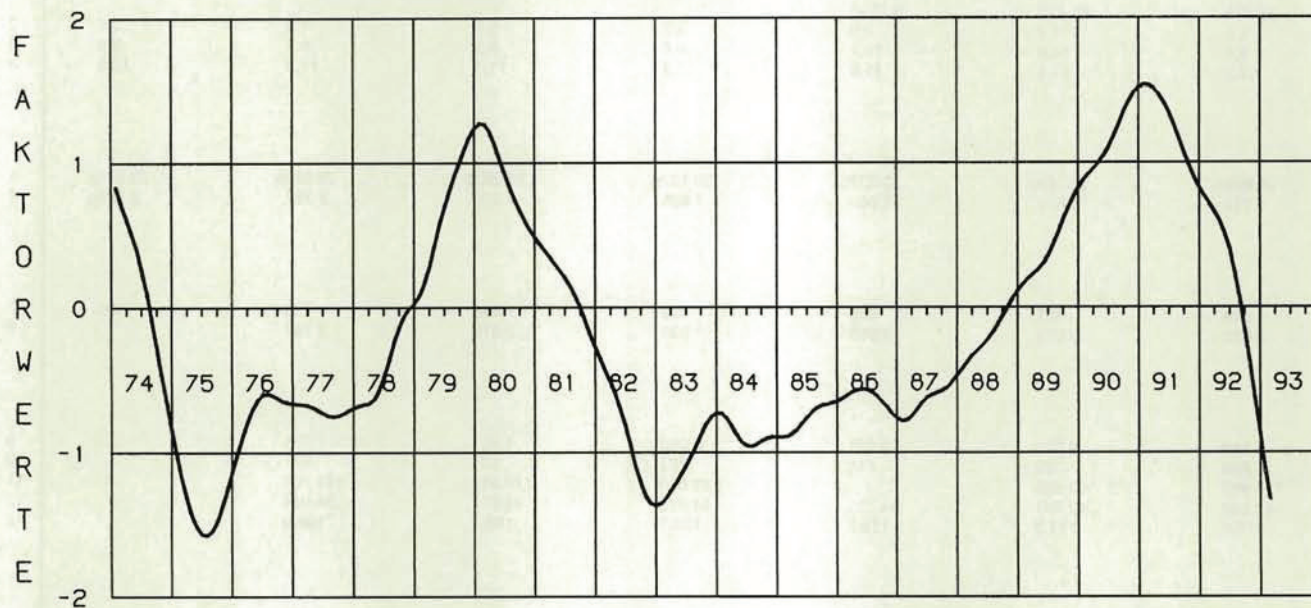
1) Jahres- bzw. Monatsende – 2) Bevölkerung geschätzt – 3) Die Angaben beziehen sich auf den Gebietsstand von vor dem 3. Oktober 1990. – – – Quelle: Statistisches

1991	1992				1993		Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
80 275	80 312	80 336	...	...	...	...	1
5,5	2,2	3,0	3,8	5,5	1,9	2,5	2
9,4	10,0	10,2	9,4	9,5	9,3	9,5	3
12,3	12,1	11,6	11,2	11,4	11,3	10,9	4
28 898p	28 764p	29 007p	29 122p	28 963p	28 693p	28 681p	5
1 731	1 875	1 863	1 885	2 025	2 257	2 288p	6
449	461	458	458	439	430	396	7
2 020	2 072	1 956	1 939	2 079	2 143	...	8
8 789	8 523	8 481	8 066	7 951	7 795	...	9
669	752	746	707	631	627	...	10
171 097	163 885	...	171 616	171 611	141 109	...	11
47 240	42 741	44 335	44 939	43 917	34 994	...	12
115,6	117,2	119,9	120,7	108,1	108,0	...	13
1 377	1 332	1 321	1 425	1 410	1 373	...	14
106	113	118	156	126	106	...	15
33	37	39	53	44	37	...	16
161,7	127,8	123,9	144,1	177,0	118,0	116,5p	17
711	694	790	673	...	...	...	18
4 342	4 076	4 517	4 884	...	...	...	19
50 428	54 330	52 745	51 925	54 749	...	...	20
55 591	54 375	54 961	53 627	55 174	...	...	21
171,8	167,8	168,4	189,7	200,5	192,5	191,7	22
754,1	748,1	747,7	739,3	770,7	770,8	776,1p	23
2 517,8	2 526,3	2 544,1	2 732,3	2 735,8	2 737,0	2 753,1p	24
629,3	637,8	637,3	714,7	739,1	747,4	751,8p	25
86 611	44 039	47 352	46 136	86 799p	44 184p	...	26
53 626	23 592	16 920	18 647	57 903	24 450p	...	27
31 903	20 795	16 558	19 102	36 162	22 429p	...	28
12 496	671	14	-756	13 558	-163p	...	29
444	1 264	902	952	198	1 361p	...	30
8 783	861	-554	-651	7 986	824p	...	31
18 803	2 842	9 943p	7 558	14 294p	971p	...	32
15 338	891	...	7 092	...	...	...	33
1 923	2 643	3 369p	3 468	2 113p	2 597p	...	34
800	482	721p	636	745p	393p	...	35
93,1	92,5	92,7	91,9	91,0	90,5	90,6	36
104,1	104,0	104,3	104,8	104,6	104,8	104,8	38
97,9	98,0	98,1	89,0	87,0	86,8p	87,0p	39
112,6	113,1	113,8	116,7	116,8	118,1	118,6	40
112,4	112,9	113,6	116,2	116,4	117,5	118,1	41

Bundesamt

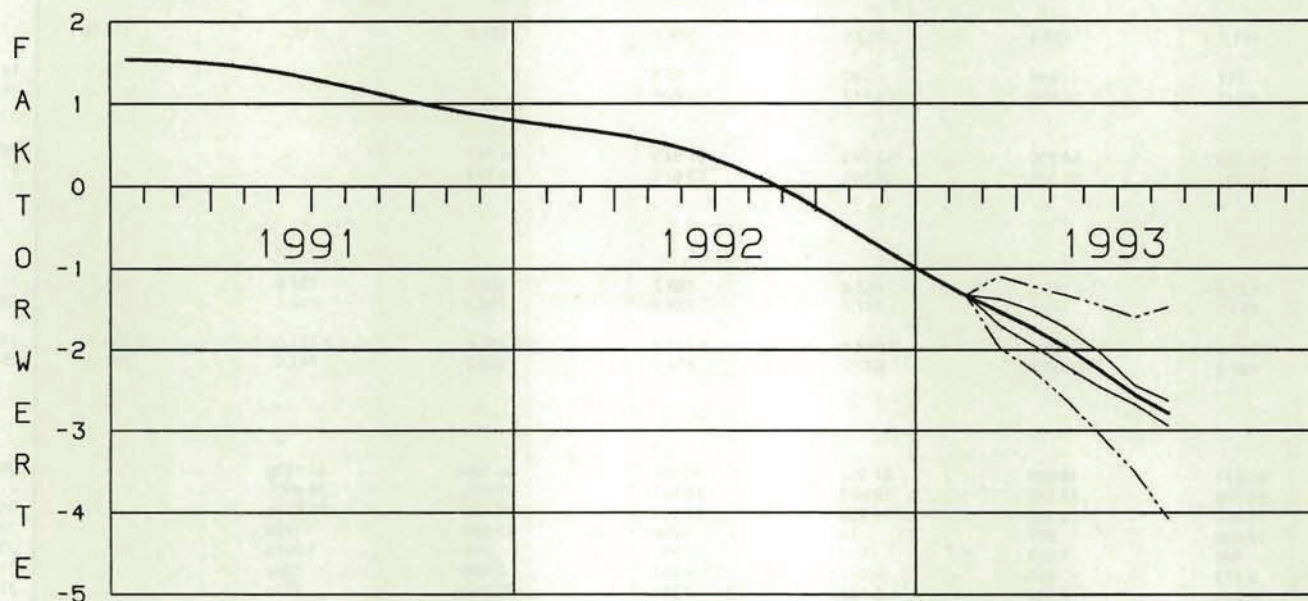
MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG ¹⁾

BIS FEBRUAR 1993 REALISIERTE WERTE ²⁾



AB MÄRZ 1993 BIS AUGUST 1993 PROGNOTIZIERTE WERTE

³⁾



— 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÄTZUNGEN

- - - 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

1) LETZTE UMSTELLUNG DES INDIKATORMODELLS AUF NEUE REIHEN IM HEFT 1/93.

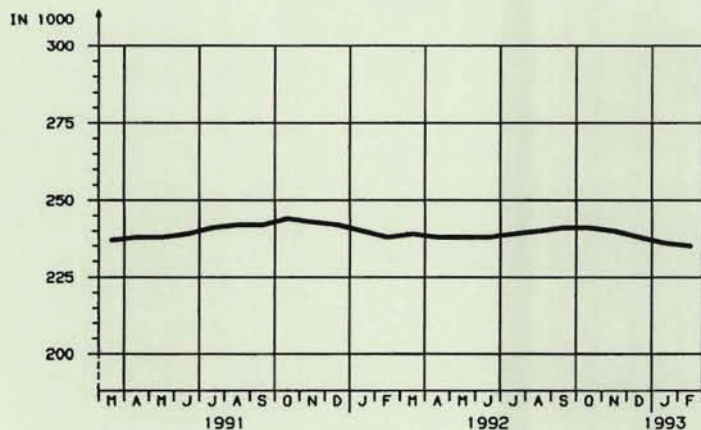
2) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 11/83. -

3) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 3/87.

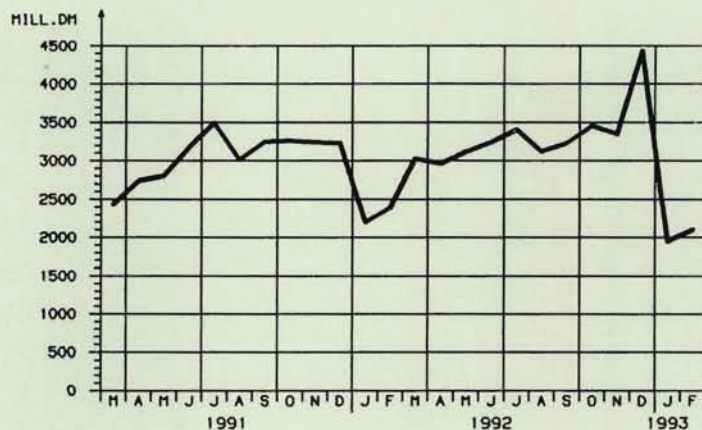
BAUHAUPTGEWERBE MÄRZ 1991 BIS FEBRUAR 1993

(NACH DER TOTALERHEBUNG HOCHGERECHNET)

BESCHÄFTIGTE



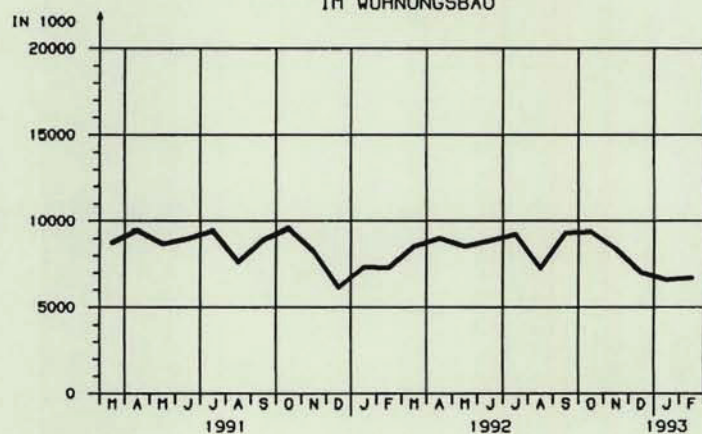
BAUGEWERBLICHER UMSATZ



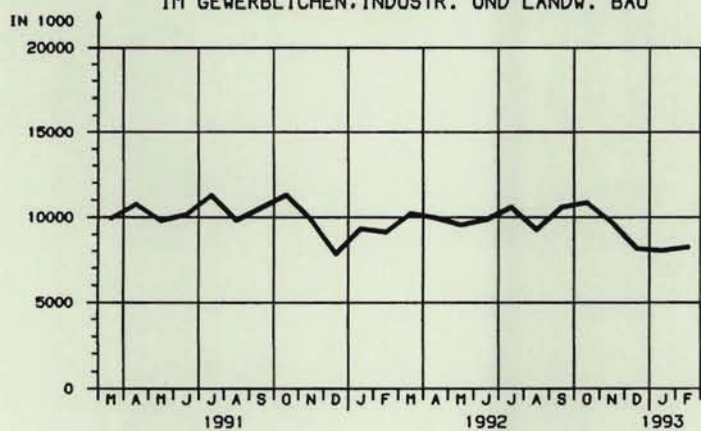
GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
INSGESAM



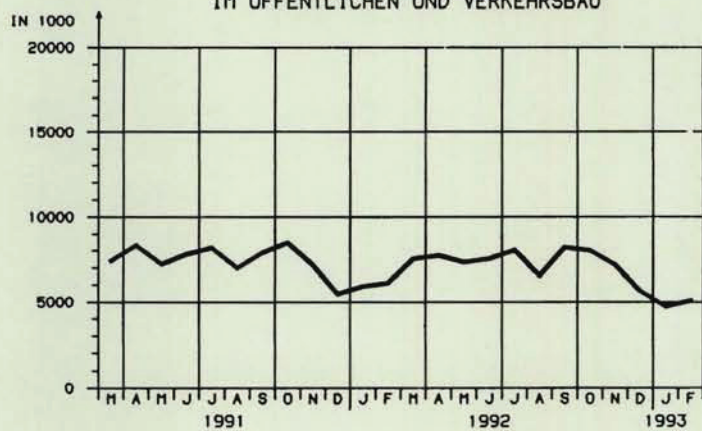
GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM WOHNUNGSBAU



GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM GEWERBLICHEN, INDUSTRI. UND LANDW. BAU



GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM ÖFFENTLICHEN UND VERKEHRSBAU



QUELLE: LANDESDATENBANK NRW

GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG: LDS NRW

